Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das neue Baden. Kreisausgabe Stadt und Landkreis Lahr. 1947-1949

1947

7 (20.5.1947)

Visual Library

DAS NEUE BADEN

ORGAN DER DEMOKRATISCHEN PARTEI SÜD- UND NORDBADENS

Nummer 7 | LAHR (Schwarzwald), Dienstag, 20. Mai 1947 | L | 1. Jahrgang

Die Wahlergebnisse des 18. Mai

Deutschland-Debatte im englischen Unterhaus

Bevin über die Ergebnisse der Moskauer Konferenz

London. Im britischen Unterhaus begann am Donnerstag eine große Debatte über die Ergebnisse der Moskauer Konferenz.

Im Verlaufe dieser Debatte ergriff der britische Außenminister das Wort. Zu Beginn seiner Ausführungen sagte er, daß sicher eine lange Zeit erforderlich sei, um das deutsche Problem zu regeln. Zur Frage der deutschen und österreichischen Angelegenheiten sowie zu dem Problem der Beziehungen zwischen dem Osten und dem Westen stellte Bevin fest: „Wenn diese Probleme und Fragen im November anläßlich der Londoner Konferenz nicht zu einem befriedigenden Ende geführt werden, dann kann niemand mehr ahnen, in welcher Richtung sich das Weltgeschehen weiter entwickeln wird."

Der Leiter der britischen Außenpolitik kam dann auf den neuen Grenzverlauf zwischen Polen und Deutschland zu sprechen. Er stellte die Forderung, alle Tatsachen voll und ganz in Erwägung zu ziehen bevor eine endgültige Entscheidung getroffen werde. Bevin gab jedoch zu, daß Polen auf jeden Fall eine Entschädigung für alles das erhalten müsse, was ihm von der UdSSR im Osten des Landes genommen worden sei.

Weiter erklärte Bevin: „Das Fusionsabkommen zwischen der britischen und amerikanischen Zone muß als Operation wirtschaftlicher Art von größter Dringlichkeit aufgefaßt werden, die nicht nur im Interesse Deutschlands, sondern auch in dem Frankreichs und aller befreiten Länder, sowie praktisch im Interesse ganz Europas erfolgte.

Der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft sowie der Wiederaufbau der Wirtschaft Frankreichs und der anderen befreiten Länder hängt von der Kohle ab. Sie können jedoch weder Kohle noch Stahl noch ein anderes lebenswichtiges Produkt erhalten, wenn die Arbeiter nichts zu essen haben".

Der britische Außenminister fuhr fort, er hoffe, daß die Lebensmittelrationen der Deutschen nach einer schwierigen Uebergangsperiode von 3 Monaten Dauer erhöht werden könnten. Eine derartige Erhöhung der Lebensmittelrationen setze jedoch voraus, daß die Deutschen unter sich eng zusammenarbeiten. Im übrigen dürften sie nicht vergessen, daß sie selbst die Schuld für alle Leiden tragen, die sie zur Zeit erdulden müßten.

Bevin sprach dann über den Vertrag, der zwischen Frankreich und Großbritannien kürzlich abgeschlossen worden ist. Unter einstimmigem Beifall des gesamten Unterhauses erklärte er: „Ich hoffe, daß die nach uns folgenden Regierungen weder zögern noch „umfallen" werden, noch daß sie Frankreich in der gleichen Lage lassen werden, in der es war, als Hitler das Rheinland besetzte, und als sich die anderen Ereignisse abspielten, die dann zum Kriege geführt haben. Es liegt in unserer Absicht, daß dieser Vertrag seitens des britischen Volkes als Verpflichtung, an der Seite Frankreichs für den Fortschritt und die Sicherheit beider Länder einzutreten, aufgefaßt wird, und zwar in der Hoffnung, daß unsere beiden Länder damit die Möglichkeit haben, einen großen Beitrag zum Wiederaufbau der Welt zu leisten".

Anschließend ging der britische Außenminister auf die Frage der britisch-sowjetischen Beziehung ein. Er erklärte, er sei mit Stalin einig geworden, die Besprechungen mit dem Ziel der Revisionen des Bündnisvertrags fortzusetzen. Bevin bemerkte hierzu: „Gemeinsame Sitzungen haben zu diesem Zwecke bereits stattgefunden und die Frage wird nach wie vor geprüft. Ich hoffe, daß unseren Bemühungen Erfolg beschieden sein wird, denn es ist höchst wünschenswert, Beziehungen, die aus der Not des Krieges heraus entstanden sind, die Beständigkeit zu geben, die auf den Verhältnissen der Friedenszeit basiert.

Eden: Moskauer Ergebnisse gleich null

Nach Bevin ergriff der ehemalige britische Außenminister Eden das Wort. Er bedauerte, daß die Ergebnisse der Moskauer Konferenz praktisch gleich null seien. Eden ist der Ansicht, daß dafür die hartnäckige Haltung der UdSSR verantwortlich gemacht werden müsse. Diese Haltung bezeichnete er als unvernünftig. Weiter gab Eden der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Sowjets die Absicht hegten, die Regelung des österreichischen Problems so lange wie möglich hinauszuzögern.

Als „unglaublich" bezeichnete Eden die Tatsache, daß die UdSSR das amerikanische Angebot, ein Vierer-Abkommen gegen die deutsche Wiederaufrüstung abzuschließen, zurückgewiesen habe. Eden hofft, daß es dennoch möglich sein wird, noch zu einem Abkommen in diesem Punkte zu gelangen. Zur deutschen Frage erklärte Eden, wenn ein Abkommen mit den Sowjets unmöglich sei, müßten die Briten eben ohne sie dort handeln, wo ihnen eine besondere Verantwortung zufällt. Eden schloß mit den Worten: „Die überwiegende Mehrheit des britischen Volkes wünscht die Zusammenarbeit mit der UdSSR. Es ist jedoch unmöglich, daß es sich hierbei auf die Dauer um eine einseitige Angelegenheit handelt.

Abschließend äußerte der Vorsitzende der Fraktion der liberalen Partei, Clement Davis, seine Ansicht. Er erklärte: „Die Sowjet-Union weigert sich hartnäckig mit den anderen Nationen zusammenzuarbeiten. Der springende Punkt der Konferenz war das Reparations-Problem, weil diese Problem nach Auffassung der Sowjet-Union, die so schwer im Kriege zu leiden hatte, das wichtigste aller Probleme ist.'

Der britische Außenminister bedauerte, daß über verschiedene der in Moskau durchgesprochenen Probleme seitens der interessierten Länder öffentliche Unstimmigkeiten geherrscht haben. Im Zusammenhang mit dem Problem der Reparationen wies der britische Außenminister auf die Regelung hin, die nach dem ersten Weltkrieg getroffen worden war. Er versicherte, er habe keineswegs die Absicht, eine Politik einzuschlagen, die Großbritannien darauf festlegen würde, Deutschland Kredite auf weite Sicht zu gewähren, die zurückzuzahlen ihm doch völlig unmöglich wäre.

Deutschland und der Wiederaufbau

Weiter erinnerte er daran, daß das nach dem ersten Weltkrieg zur Anwendung gelangte Reparations-System es Deutschland ermöglicht habe, sich mit Kriegsmaterial für den nächsten Weltkrieg zu versehen. Bevin rief in diesem Zusammenhang aus: „Die Staatsmänner haben damit einen Lapsus begangen, den sie nicht mehr wiederholen dürfen". Bevin fuhr fort: „Ich möchte unsere Einstellung hier ganz klar umreissen. Wir denken gar nicht daran, Deutschland seiner Verpflichtung zu entziehen, zum Wiederaufbau der Länder, denen es so viel Unheil zugefügt hat, seinen Beitrag zu leisten. Es darf Deutschland nicht ermöglicht werden, sich dieser Verpflichtung zu entziehen. Wir müssen jedoch dafür sorgen, daß die Kosten dieses Beitrags zum Wiederaufbau anderer Länder auch wirklich von Deutschland getragen werden, und nicht etwa von jenen Ländern, die das Opfer der deutschen Angriffe geworden sind."

Der britische Außenminister betonte dann, daß es unbedingt erforderlich sei, eine Regelung zu treffen, die zwar „die politische und die wirtschaftliche Einheit Deutschlands in den wesentlichen Fragen sichert, jedoch nicht zu einer Ueberzentralisierung führen darf, die es Deutschland ermöglichen könnte, unsere Sicherheit erneut zu gefährden. Weiter versicherte der Redner, es sei ebenso dringend notwendig, daß die Bildung eines Deutschlands verhindert wird, das entweder aus einem Polizeistaat besteht, der die „wahre Antithese zur Demokratie" darstellen würde, noch daß dieses Deutschland ein System einführen kann, das zwangsläufig wieder zur Einheitspartei führt oder zur Kontrolle des Staates seitens einer einzigen Partei.

Der britische Außenminister erklärte im Verlauf seiner Ausführungen, die Tatsache, daß es nicht möglich sei, ein Abkommen über einen Vierer-Vertrag zustande zu bringen, erfülle ihn mit tiefer Sorge, denn: „diese Frage war für uns, für Frankreich und für alle Westmächte von lebenswichtiger Bedeutung". Bevin stellte in diesem Zusammenhang fest: „Leider war die sowjetische Delegation nicht geneigt, den amerikanischen Vorschlag anzunehmen, es sei denn, daß in diesen verschiedene Fragen mitaufgenommen worden wären, die überhaupt nicht in direkter Beziehung zu dem Vorschlag stehen".

Anschließend äußerte sich der britische Außenminister in sehr zustimmenden Worten zu den amerikanischen Vorschlägen. Er fügte hinzu: „Selbst wenn in ihnen nicht alles enthalten ist, was man vielleicht wünschen möchte, so faßten sie doch all das zusammen, was eine Aenderung im Gang der Weltereignisse hätte herbeiführen können". Bevin gab dann dem Wunsche Ausdruck, daß sich in der Zeit bis November alle bemühen möchten, eine Atmosphäre zu schaffen, die es ermöglicht, mit der Vorbereitung eines Vertrags zu beginnen, der diese Eigenschaften aufweist. Er fügte hinzu: „Wenn wir diese, uns jetzt gebotene Gelegenheit nicht ausnutzen, dann könnte es sehr leicht möglich sein, daß sie uns niemals wieder gegeben wird".

Vorläufiges Wahlergebnis in Südbaden

Wahlkreis 1: Ueberlingen-Stockach

Volksentscheid: Gültige Stimmen 41 444, ungültig 3 057, Ja 26 267, Nein 15 171. — Landtagswahlen: Gültige Stimmen 40 568, ungültig 3 161, SP 9 310, BCSV 21 244, DP 6 126, KP 3 888.

Wahlkreis 2: Konstanz

Volksentscheid: Gültige Stimmen 33 385, ungültig 2 347, Ja 23 836, Nein 9 494. — Landtagswahlen: Gültige Stimmen 32 684, ungültig 2 935, SP 6 478, BCSV 19 111, DP 5 225, KP 1 870.

Wahlkreis 3: Donauesching-Neustadt

Volksentscheid: Gültige Stimmen 34 522, ungültig 1 848, Ja 23 715, Nein 10 807. — Landtagswahlen: Gültige Stimmen 33 985, ungültig 2 353, SP. 7069, BCSV 20 397, DP 3651, KP 2668.

Wahlkreis 4: Säckingen-Waldshut

Volksentscheid: Gültige Stimmen 34 198, ungültig 1767, Ja 18 349, Nein 15 849. — Landtagswahlen: Gültige Stimmen 33 187, ungültig 2772, SP 10 382, BCSV 11 755, DP. 6814, KP 4209.

Wahlkreis 5: Lörrach

Volksentscheid: Gültige Stimmen 33 861, ungültig 1876, Ja 25 301, Nein 8560. — Landtagswahlen: Gültige Stimmen 33 369, ungültig 2361, SP 6370, BCSV 20 593, DP 4992, KP 1414.

Wahlkreis 6: Freiburg-Land-Müllheim

Volksentscheid: Gültige Stimmen 37 694, ungültig 1945, Ja 22 261, Nein 15 433. — Landtagswahlen: Gültige Stimmen 36 462, ungültig 3171, SP 10 507, BCSV 16 889, DP 6102, KP 2964.

Wahlkreis 7: Stadt Freiburg

Volksentscheid: Gültige Stimmen 51 930, ungültig 2865, Ja 18 194, Nein 9305. — Landtagswahlen: Gültige Stimmen 50 723, ungültig 6169, SP 9545, BCSV 30 120, DP 7714, KP 3344.

Wahlkreis 8: Emmendingen

Volksentscheid: Gültige Stimmen 28 389, ungültig 2865, Ja 18 994, Nein 9395. — Landtagswahlen: Gültige Stimmen 27 908, ungültig 3349, SP 7393, BCSV 16 392, DP 2699, KP 1424.

Wahlkreis 9: Offenburg-Lahr

Volksentscheid: Gültige Stimmen 36 364, ungültig 2734, Ja 24 423, Nein 11 941. — Landtagswahlen: Gültige Stimmen 35 820, ungültig 3258, SP 8529, BCSV 20 234, DP 4503, KP 2554.

Wahlkreis 10: Wolfach-Villingen

Volksentscheid: Gültige Stimmen 35 883, ungültig 3273, Ja 26 343, Nein 9546. — Landtagswahlen: Gültige Stimmen 34 509, ungültig 4647, SP 6370, BCSV 21 490, DP 4108, KP 2541.

Wahlkreis 11: Bühl-Kehl

Volksentscheid: Gültige Stimmen 40 001, ungültig 4764, Ja 28 031, Nein 11 970. — Landtagswahlen: Gültige Stimmen 39 485, ungültig 5286, SP 8939, BCSV 23 204, DP 4594, KP 2748.

Wahlkreis 12: Rastatt-Baden-Baden

Volksentscheid: Gültige Stimmen 29 576, ungültig 2357, Ja 21 835, Nein 7741. — Landtagswahlen: Gültige Stimmen 29 080, ungültig 2850, SP 4980, BCSV 17 856, DP 4448, KP 1796.

Die Abgeordneten der Demokr. Partei im neuen Landtag

Oberbürgermeister und Fabrikant Dr. Paul Waeldin, Lahr. — Rechtsanwalt Friedr. Vortisch, Lörrach. — Verbandsdirektor Peter Raule, Engen. — Studienrätin a. D. Dr. Hildegard Teutsch, Freiburg. — Dipl.-Ingenieur Johann Weisser, St. Georgen. — Obstzüchter Paul Weber, Bodman. — Ökonomierat Otto Vielhauer, Freiburg. — Bürgermeister Wilhelm Stahl, Titisee. — Bürgerm. i. R. Georg Menges, Freiburg.

In den Wahlkreisen wurden die Abgeordneten Dr. Waeldin, (Wahlkreis Offenburg-Lahr), Menges (Freiburg-Stadt), Vortisch (Lörrach), Raule (Konstanz), die übrigen auf der Landesliste gewählt.

Gesamt-Ergebnis:

Landtag

Wahlberechtigte: 694 463, abgegebene Stimmen: 471 388, gültige Stimmen: 427 780, ungültige Stimmen: 43 114.

SP. 95 818 (13 Sitze), BCSV. 239 285 (34 Sitze), DP. 60 976 (9 Sitze), KP. 31-701 (4 Sitze).

Volksentscheid

Gültige Stimmen: 437 142, ungültige Stimmen: 34 277, Ja: 296 959, Nein: 140 188.

Nach der Schlacht!

Der Wahlkampf ist vorbei! Er hat im großen und ganzen keine Höhenpunkte gebracht. Selbst die gegen die Verfassung stimmenden Parteien haben sich lediglich auf die Abwehr beschränkt. Mit Genugtuung darf festgestellt werden, daß der Wahlkampf frei von persönlichen Verunglimpfungen geführt wurde. Diese Tatsache darf als Plus aller politischen Parteien für die staatspolitischen Notwendigkeiten und die Notlage des Volkes verbucht werden.

Es wäre wünschenswert gewesen, wenn man sich bei der Abgrenzung der gegensätzlichen Anschauungen gleichfalls einer größeren Sachlichkeit befleißigt hätte. War es notwendig, daß der Landesvorstand der Kommunistischen Partei in seinem Wahlaufruf zum 18. Mai die irreführende Behauptung aufstellte, die BCSV. und die Demokratische Partei hätten die bewährte badische Simultanschule in eine christliche Konfessionsschule umwandeln wollen? Die Stellungnahme der Demokratischen Partei war so eindeutig, daß selbst Herr Staatskommissar Eckert in der öffentlichen Versammlung der Kommunistischen Partei in Lahr anerkennen mußte, daß die Demokratische Partei mit äußerster Konsequenz für die Erhaltung der Simultanschule gekämpft habe.

Glaubte man, mit dem verunglückten offenen Brief der Landesvereinigung der Gewerkschaften der Angestellten und der freien Berufe in der französischen Zone Badens und der Gewerkschaft der Angestellten Freiburgs und Umgebung an den Herrn Staatssekretär des Finanzministeriums wirklich den Wahlausfall nach links beeinflussen zu können? Wäre es nicht besser gewesen, sich vorher über die tatsächlichen Verhältnisse zu informieren, damit auch der Eindruck einer einseitigen parteipolitischen Stellungnahme vermieden worden wäre?

Wir erwähnen das nur am Rande, um aus den Fehlern der Vergangenheit für die Zukunft zu lernen.

Die Würfel sind gefallen. Erfreulich bleibt die Tatsache, daß die Wahlbeteiligung größer war, als man erwartet hatte. Diese Feststellung bedeutet einen begrüßenswerten Schritt vorwärts in der politischen Willensbildung des Volkes. Sie zeigt eine Schärfung des Blickes für die Grenzen einer gesunden Realpolitik.

Das beweist das Ergebnis des Volksentscheids, der eine Wahlbeteiligung von 67,9% aufzuweisen hat. Bedauerlich bleibt, daß die Zahl der ungültigen Stimmen 7% überschritten hat. 296 259 Ja-Stimmen stehen 140 188 Nein-Stimmen gegenüber. Damit hat die Verfassung, dem Willen des Volkes entsprechend, eine klare Mehrheit gefunden.

Die Wahlbeteiligung bei der Landtagswahl betrug gleichfalls 67,9%. Ungültig waren 9,27%. Somit war die Wahlbeteiligung bei der Landtagswahl gegenüber der Kreistagswahl um 0,5% höher.

Die Sozialistische Partei kann gegenüber der Kreistagswahl ein Plus von 18 678 Stimmen verbuchen. Die BCSV. verlor 25 760 Stimmen, die Demokratische Partei 2145 Stimmen, die Kommunistische Partei 1932 Stimmen. Prozentual wurden für die Landtagswahl abgegeben: 22,4% für die Sozialistische Partei, 56% für die BCSV., 14,2% für die Demokratische Partei und 7,4% für die Kommunistische Partei.

Die DP. hat somit gegenüber der Kreistagswahl 0,1% Stimmen verloren.

Dieses Ergebnis beweist, daß die Demokratische Partei über eine Anhängerschaft verfügt, die trotz der schwierigen äußeren Umstände fest in ihrer Weltanschauung verwurzelt ist.

Die Sozialistische Partei verdankt ihren Zuwachs der Abwanderung aus dem Lager der Christlich-sozialen Volkspartei. Die Kommunistische Partei hat vermutlich einen Bruchteil an die Sozialistische Partei abgegeben.

Die Verteilung der Sitze hat die von der Opposition gegen das Wahlgesetz erhobenen Bedenken durchaus gerechtfertigt. Es blieb dem Zufall überlassen, Schicksal zu spielen.

Die Verantwortung für die zukünftige Gestaltung der Politik liegt bei der Badisch-Christlich-Sozialen Volkspartei. Sie verfügt über die absolute Mehrheit der Mandate. f.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Enthüllungen über Hitlers Kriegführung in Süd- und Südwesteuropa

Westmächte veröffentlichen neues Dokument

Aus einem Dokument, das nunmehr von den Regierungen Großbritanniens und der USA gleichzeitig veröffentlicht wird, und das die Protokolle sämtlicher Besprechungen enthält, die im Laufe des Jahres 1943 von Hitler mit dem Generalstab der Kriegsmarine durchgeführt worden sind, gehen überraschende Tatsachen hervor, die Hitlers Kriegführung in Süd- und Südwesteuropa erhellen. Obwohl zu jeder dieser Besprechungen eine Frage Anlaß gab, die ausschließlich marinetechnische Angelegenheiten betraf, wurden doch auch die verschiedensten Probleme der deutschen Strategie und der deutschen Politik im Verlaufe dieser Besprechungen erörtert.

„Operation Gisela" zur Besetzung Spaniens

Bei jeder Gelegenheit tritt bei Hitler und bei seiner militärischen Umgebung deutlich der Wunsch in Erscheinung, den ganzen europäischen Kontinent zu besetzen, was damit zu erreichen gewesen wäre, daß man in irgendeiner Form Spanien in das deutsche Machtgebiet hätte eingliedern können, während andererseits doch auch die Furcht vor den etwaigen Folgen eines derartigen Vorgehens deutlich wird. Bei der Konferenz vom 21. April 1943 setzte sich noch einmal die Vorsicht durch. Der Führer vertrat die Auffassung, daß die „Operation Gisela" (Deckname für die Operation zur Besetzung Spaniens) das Ernährungsproblem in gefährlicher Weise erschweren würde. Dieses Problem stellte schon damals eine der Hauptsorgen Hitlers dar. Seine Marschälle sahen die Angelegenheit jedoch nicht mit gleichen Augen an. So hatte im Verlaufe der am 12. Mai 1943 in Rom zwischen Dönitz, mehreren Mitgliedern des italienischen Oberkommandos und Kesselring durchgeführten Besprechungen der Oberbefehlshaber der Südfront Dönitz ersucht, Hitler nachdrücklichst darauf aufmerksam zu machen, daß nach seiner Ansicht „ein Angriff auf die iberische Halbinsel das einzige Mittel bietet, die Lage im Mittelmeer grundlegend zu ändern".

Es darf mit Sicherheit angenommen werden, daß Kesselring seinen Gesprächspartner überzeugt hat, denn als am 14. Mai Dönitz seinem „Führer" über seine Italienreise Bericht erstattete, kam er auch direkt auf die spanische Frage zu sprechen. Er erklärte Hitler nämlich: „Unsere Unterseeboote sind in der Biscaya im wahrsten Sinne des Wortes in die Enge getrieben. Diese katastrophale Lage kann nur durch eine Besetzung Spaniens einschließlich Gibraltars geändert werden. Hitler erwiderte ihm jedoch, es könne gar nicht die Rede davon sein, ohne Zustimmung des spanischen Volkes in Spanien einzudringen. Als sich seine Zuhörer über diese Auffassung überrascht zeigten, fügte er hinzu: „Wir sind garnicht in der Lage, Spanien durch Gewalt zu besetzen. Für eine derartige Operation würden wir zahlreiche ausgewählte Divisonen benötigen, die uns jedoch nicht zur Verfügung stehen. Diese Spanier sind das einzige lateinische Volk, das wirklich zäh ist. Sie würden in unserem Rücken einen richtigen Guerillakrieg auslösen." Der Plan wurde schließlich aufgegeben. Hitler konnte sich jedoch nicht enthalten, zuvor noch zu äußern: „Im Jahre 1940 wären die Spanier mit unserer Anwesenheit einverstanden gewesen. Der italienische Angriff gegen Griechenland hat sie jedoch schwer dupiert."

Von Beginn des Jahres 1943 ab, d. h. also zu einer Zeit, in der die Schlacht um Nordafrika von den Alliierten noch nicht gewonnen war, ist bei Hitler eine sich ständig weiter entwickelnde Gereiztheit gegenüber den Italienern festzustellen, während seine militärische Umgebung sogar immer mehr eine Abneigung gegen die Italiener entwickelt, die an Verachtung grenzt. Praktisch bestimmen Hitlers Heerführer über Italien wie über ein erobertes Land und wie über ein besiegtes Volk.

So beklagte sich etwa Dönitz, im Verlaufe einer Besprechung vom 19. März, darüber, daß es in den italienischen Schiffswerften an Arbeitern fehlt, um die Schiffe zu reparieren. Kesselring erklärte auf die Beschwerde: „Ich habe mit dem Leiter für Arbeitseinsatz, Sauckel, die Abmachung getroffen, das 10 000 bis 15 000 Italiener aus Deutschland nach Italien zurückgeschickt werden, um die fehlenden Arbeitskräfte in den Schiffswerften zu erestzen." Der deutsche Marschall hielt es also nicht einmal für nötig, italienische Behörden auch nur zu erwähnen. Dönitz jedoch war sich darüber im Klaren, welche Nachteile eine derartige Einstellung mit sich brachte. Er verlangte vom „Führer", die Italiener müßten mit mehr Zurückhaltung behandelt werden, da zu bedenken sei, daß sie durch ein anderes Verhalten zu „Sabotage-Akten" veranlaßt werden könnten.

Maßnahmen gegen Italien geplant

In dem Protokoll zu der Sitzung heißt es dann: „Der „Führer" gibt seine Einwilligung nur zögernd. Er weist dabei auf die Tatsache hin, daß er selbst einer unnachgiebigen Haltung den Vorzug geben würde." Dieses Verhalten ist nicht weiter überraschend nach all den Feststellungen, die Dönitz im Verlaufe seiner Italienreise getroffen hat. So war der Empfang, den ihm der italienische Generalstabschef Ambrosio bereitet hatte, „höflich, aber kalt". Dagegen erschien ihm der „Duce" gut aufgelegt, optimistisch, entschlossen, offen und freundschaftlich", und der König seltsam aktiv und schlau.

Das Vertrauen, das zwischen diesen beiden seltsamen Alliierten herrschte, läßt sich durch folgende Tatsache am besten kennzeichnen: Am 14. Mai berichtete Dönitz nach seiner Rückkehr aus Italien, daß er den Italienern angeboten habe, sie mit mehreren deutschen Divisionen zu unterstützen, und daß diese Hilfe höflich, aber entschlossen abgelehnt worden sei. Der „Führer" antwortete daraufhin: „Ja, das italienische Oberkommando will sich eben seine Bewegungsfreiheit bewahren, um frei entscheiden zu können, was es tun will."

Im Verlauf derselben Konferenz schoß Hitler einen seiner berüchtigtsten strategischen Böcke. Dönitz spielte tatsächlich auf eine mögliche Invasion auf Sizilien an (die 2 Monate später erfolgte). Hitler wendete ein: „Nein, die Angelsachsen werden nicht auf Sizilien landen, sondern auf Sardinien und auf dem Peloponnes." Am 17. Juli, eine Woche nach der Landung auf Sizilien, herrschte im Führerhauptquartier eine denkbar pessimistische Stimmung. „Die gesamte italienische Armee", erklärte Hitler, „ist im Begriff zusammenzubrechen. Um sie zu festigen, müßte man zu grausamsten Maßnahmen greifen." (Er erinnerte in diesem Zusammenhang an die in Frankreich 1917 angewandten Maßnahmen.) Als der Marschall Rommel den Raum betrat, fragte ihn Hitler: „Kennen Sie einen italienischen General, der fähig wäre, die Armee wieder in die Hand zu nehmen?". „Es gab einen", antwortete Rommel, „und das war Ferrari Orsi. Aber er ist tot, und jetzt ist niemand mehr dazu in der Lage, denn er war der Einzige."

Letzte Hoffnung: Differenz zwischen den Alliierten

In Deutschland ist das Jahr 1943 durch den Mangel an Rohstoffen und Arbeitskräften, durch die alliierten Bombardierungen, die die Moral der Zivilisten schwächen, und durch die Verschärfung der Reibungen zwischen den verschiedenen Armeeführern gekennzeichnet. Im Januar 1943 erwägt Hitler, die Panzerschiffe und die großen Kreuzer der deutschen Hochseeflotte zu verschrotten, um daraus das Metall zu gewinnen, das für die Bewaffnung der an der russischen Front eingesetzten Divisionen notwendig ist. Großadmiral Raeder bringt ihn in der Konferenz vom 11. Januar durch stichhaltige Einwände davon ab, diesen Plan zur Ausführung zu bringen. Im übrigen bleibt dieser Konflikt in der Schwebe und führt schließlich dazu, daß Raeder durch Dönitz ersetzt wird. In der Konferenz vom 13. Februar kommt Hitler auf seine Idee zurück. „Wenn wir", so erklärt er, „aus Portugal kein Molybdän mehr beziehen können wie bisher, müssen wir mehrere Kriegsschiffe verschrotten, um aus ihrer Panzerung Stahl und Nickel zu gewinnen, das wir nicht entbehren können." Er befiehlt Dönitz eine fortlaufende Liste der dazu bestimmten Kriegsschiffe vorzubereiten. Die Liste sollte nicht nur die alten Schiffe, sondern auch die „Tirpitz", die „Hipper" und die „Scharnhorst" einbeziehen. Der Befehl kommt allein deshalb nicht zur Ausführung, weil Portugal sich endgültig entschließt, weiterhin Molybdän zu liefern.

Solche Probleme treten allenthalben zutage. Die Personalkrise ist nicht weniger schwerwiegend. Am 31. Juli 1943 meldet Dönitz dem Führer: „Nach den vom Oberkommando angegebenen Zahlen sind wir bei folgender Situation angelangt: Speer stellt Unterseeboote her, aber wir haben nicht das Personal, sie zu bemannen", und das im Augenblick als Hitler versichert, daß er nun alle seine Hoffnung auf den U-Boot-Krieg setzt. Der „Führer" begnügt sich mit der Antwort: „Warten Sie bis zum September und wir werden ein wenig klarer sehen. Gleichzeitig schlägt er seinem Großadmiral vor, unter der Bevölkerung der besetzten Gebiete Freiwillige zu suchen. „Himmler hat das für seine SS gemacht", sagt er, „und ist mit dem Erfolg sehr zufrieden."

Von diesem Jahr 1943 ab fühlt man bereits durch alle Konferenzen hindurch das ganze deutsche Bauwerk krachen. So anläßlich einer Privatunterhaltung am 10. August 1943, als Dönitz von Hitler verlangt, eine Rede an das deutsche Volk zu halten, um ihm die Lage zu erklären. Hitler verweigert es, um nicht die italienische Frage aufrollen zu müssen. Er scheint in der Tat seine Haupthoffnung auf die Differenzen zwischen den Alliierten, besonders zwischen den Angelsachsen und den Russen, zu setzen. So setzt er am 11. August Dönitz seine Ansicht zu diesem Punkt in folgenden Sätzen auseinander: „Die Uneinigkeit zwischen den Alliierten wächst im selben Maße wie unsere Schwierigkeiten. Die Kriegsziele Moskaus und seines deutschen Komitées (Paulus) riefen peinlich berührte Kommentare in den englischen Zeitungen hervor. Die Gefahr einer Expansion der russischen Macht im Herzen Europas besteht wirklich."

Der deutsche Bericht schließt mit Spezialanordnungen des Führers hinsichtlich der Räumung der Krim und mit der Nachricht vom Verlust der „Scharnhorst", die am 26. Dezember durch den britischen Panzerkreuzer „Duke of York" versenkt wurde.

Rücktritt der badischen Regierung

Freiburg, den 18. Mai. Die französische Militärregierung teilt mit:

Nach den Gebräuchen des demokratischen Verfassungslebens hat der Präsident des badischen Staatssekretariats an Gouverneur Pène, Délégué Supérieur pour le Pays de Bade, folgendes Schreiben gerichtet:

Der Präsident des Badischen Staatssekretariats an Herrn Pène, Commissaire de la République, Délégué Supérieur pour le Gouvernement de Bade.

No. 3730, Freiburg, den 17. Mai 1947.

Das badische Volk ist aufgefordert worden, sich morgen über den ihm vorgelegten Verfassungsentwurf zu entscheiden und die Abgeordneten des künftigen Landtags zu wählen; damit wird das Mandat, das der jetzigen provisorischen Regierung vom Gouvernement Militaire anvertraut ist, sein Ende finden. Ich habe deshalb die Ehre, Sie zu bitten, die provisorische Regierung ihres Amtes zu entheben. gez.: Wohleb."

In Beantwortung dieses Schreibens hat Gouverneur Pène, Délégué Supérieur pour le Pays de Bade, an Präsident Wohleb einen Brief gerichtet, dessen Text in deutscher Übersetzung wie folgt lautet:

„Freiburg, 17. Mai: Le Commissaire de la République, Délégué Supérieur pour le Gouvernement de Bade, an den Herrn Präsidenten des badischen Staatssekretariats:

Durch Brief No. 3730 vom heutigen Tage haben Sie mich gebeten, die vorläufige Regierung ihres Amtes zu entheben, da das Mandat, welches den badischen Behörden anvertraut worden war, mit dem 18. Mai, dem Datum des Volksentscheids und der Wahlen, abgelaufen sei.

Ich bestätige den Empfang dieser Benachrichtigung und bitte Sie, die laufenden Geschäfte bis zur Bildung der neuen Regierung weiterzuführen.

gez.: Pène."

Pressekonferenz bei Bidault

Paris. Der französische Außenminister Georges Bidault hielt eine Pressekonferenz ab, in deren Verlauf er sich über die Moskauer Konferenz und deren Ergebnisse äußerte. U. a. erklärte Bidault, die Arbeiten der vier Minister hätten wenigstens zu einem Ergebnis geführt: Die Einstellung der vier Großmächte zum deutschen und zum österreichischen Problem sei auf eine klare, eingehende Art festgelegt worden, während diese Einstellung bisher nur aus Reden oder aus Dokumenten einzelner Mächte bekannt geworden war. Andererseits sei jedoch im Zusammenhang mit den Moskauer Arbeiten offensichtlich geworden, daß zwischen den vier Ministern Meinungsverschiedenheiten bestehen, die so tiefgehend sind, daß es nicht möglich war, über besonders wichtige Fragen eine Einigung zu erzielen.

Nachdem Bidault der Hoffnung Ausdruck gegeben hatte, daß im Herbst große Fortschritte erzielt werden können, stellte er die Frage: „Wird der künftige Friede ein die ganze Welt umfassender, für alle gültiger Friede sein oder eine Variation verschiedener Friedensarten in einer in sich aufgespaltenen Welt?" Der französische Außenminister fügte hinzu, er sei nicht so skeptisch, diese zweite Möglichkeit in Betracht zu ziehen, so lange auch nur eine Chance bestände, der ersten Möglichkeit zum Durchbruch zu verhelfen.

Abschließend betonte der französische Außenminister, es sei unbedingt erforderlich, sobald wie nur irgend möglich, eine Lösung des deutschen Problems zu finden, das nach den Worten des Außenministers das „Kernproblem der Welt" darstellt. Er bemerkte hierzu: „Wenn man sich über Deutschland verständigt, dann wird man sich über alle Fragen verständigen. Wenn man aber über Deutschland keine Einigung erzielt, dann wird der Friede verloren sein."

Anschließend beantwortete Bidault verschiedene Fragen der Journalisten. Diese hatten ihn ersucht, genauere Einzelheiten über einige von ihm gebrauchte Redewendungen anzugeben. Aus den Erwiderungen des französischen Außenminisers ergab sich, daß dieser unter dem Begriff „Variation verschiedener Friedensarten" die Lage versteht, die sich ergeben würde, wenn es nicht gelänge, das deutsche Problem als Gesamtkomplex zu regeln. Denn dann wäre jeder mehr oder weniger gezwungen, die Regelung dieses Problems auf seine Art durchzuführen.

Weiter wurde die Frage der Zonenfusion aufgeworfen. Bidault bemerkt hierzu: „Ich wünsche die Fusion der vier Zonen, jedoch vorbehaltlich der Berücksichtigung der für Frankreich wesentlichen Forderungen im Westen Deutschlands. Eine nur bestimmte Zonen umfassende Fusion würde eine weitere Perspektive auf den Verlust des Friedens eröffnen. Es liegt jedoch kein Grund vor, davon zu sprechen, so lange diese höchst bedauerliche Perspektive nicht Tatsache geworden ist."

Die Regierungskrise in Italien

Rom. Nitti ist offiziell mit der Bildung der neuen italienischen Regierung beauftragt worden.

Franzesco Xaverio Nitti ist im Jahre 1868 geboren. Als Abgeordneter des Wahlkreises Muro Lucano wurde er im Jahre1904 Minister für Landwirtschaft, Handel und Industrie. Im Jahre 1919 folgte Nitti dem Regierungschef Orlando. Er war damit der erste Ministerpräsident Italiens, der der protestantischen Konfession angehörte. Nitti hatte damals gleichzeitig die Leitung des Innenministeriums übernommen. Damit übte also Nitti die Regierungsgewalt in einer sehr bewegten Zeit aus, in der der italienische Nationalismus große Fortschritte zu verzeichnen hatte, und in der Italien seine Ansprüche gegenüber den Alliierten geltend machte, später allerdings hatte Nitti mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, die sich aus den Wirren ergaben, sowie aus der Desorganisation des nationalen Lebens, wobei die Faschisten die Verantwortlichen für diese Entwicklung waren. Die großangelegte Kampagne zugunsten der Angliederung von Fiume machte die internationale Lage noch komplizierter, was in Verbindung mit der Konsolidierung des Faschismus Nitti zwang, seinen Posten aufzugeben, nachdem zuvor noch seitens faschistischer Elemente ein Attentat gegen seine Person gerichtet worden war. Nitti floh nach Frankreich, wo er seiner antifaschistischen Einstellung treu blieb. Zur Zeit der Besetzung Frankreichs durch deutsche Truppen wurde Nitti in einem Konzentrationslager interniert, aus dem er durch amerikanische Truppen befreit wurde. Im Juli 1945 kehrte Nitti nach Italien zurück. Er gehörte zunächst der beratenden Versammlung an und würde dann Abgeordneter der „national-demokratischen Union" in der verfassunggebenden Versammlung.

Die Wahlen in Württemberg-Hohenzollern

Volksentscheid: Zahl der abgegebenen Stimmen insgesamt 408 936. Gültig Ja-Stimmen: 268 668 = 69,8%, Nein-Stimmen: 116 013 = 30,2%.

Landtagswahl: Zahl der abgegebenen gültigen Stimmen: 378 098, ungültige Stimmen: 30 838. Wahlbeteiligung: 66 4%. Sozialistische Partei: 78 650 = 20.8%, bisher 19,9%. BCSV.-CDU.: 204 927 = 54,2%, bisher 62,8%. DVP.: 66 985, = 17,7%, bisher 10,4%, KP.: 27 536 = 7,3%, bisher 6,9%.

Rückkehr der Kriegsgefangenen aus Frankreich

Die Heimführung der deutschen Kriegsgefangenen wird im Laufe der nächsten zwölf Monate etappenweise durchgeführt werden. Die Kriegsgefangenen sind in 10 Kategorien eingeteilt. Diese Kategorien sind:

1. KG, die persönlich und aktiv Widerstandshandlungen gegen den Nationalsozialismus ausgeführt haben. Unter diese Kategorie fallen auch diejenigen KG, die in den Reihen des französichen Heeres gekämpft haben. KG, die Ansprüche auf Einbeziehung in diese Kategorie erheben wollen, müssen eine dahingehende Eingabe mit schriftlichen Unterlagen und offiziellen Beweisstücken an ihren Lagerkommandant richten. Nur Eingaben, die von derartigen Beweisen begleitet sind, können in Betracht gezogen werden.
2. KG, die am 1. Januar 1947 über 50 Jahre alt waren.
3. KG, die am 1. Juni 1947 über 45 Jahre alt werden.
4. KG-Unteroffiziere, die sich freiwillig zum Arbeitseinsatz gemeldet haben und für Schwerarbeiten eingesetzt wurden.
5. KG, die persönlich Frankreich oder Franzosen wichtige Dienste geleistet haben (z. B. jede Art Hilfe an französischen KG oder politisch Deportierten oder Unterstützung der französischen Bevölkerung während der Besatzungszeit).
6. Väter von vier oder mehr Kindern.
7. KG-Witwer, Väter von zwei oder mehr Kindern.
8. KG-Unteroffiziere, die sich freiwillig zum Arbeitseinsatz gemeldet haben und zu gewöhnlicher oder leichter Arbeit herangezogen wurden, z. B. Landarbeit.
9. KG, die am 1. Juni 1947 über 40 Jahre alt gewesen sind.
10. Väter von drei Kindern.

Sobald die Rückführung dieser zehn Kategorien durchgeführt sein wird, werden die übrigen Gefangenen nach Maßgabe des Alters, der familiären Lage und der allgemeinen Umstände zur Heimführung gelangen.

Die Daten für die Rückführung der ersten zehn Kategorien sind ungefähr und ohne absolute Gewähr die folgenden:

Die erste, zweite und dritte Kategorie im Laufe des Monats Mai und Juni 1947, also Antifaschisten und Gefangene über 45 Jahre, die vierte Kategorie Juli 1947, also Unteroffiziere, die freiwillig Schwerarbeit geleistet haben, die fünfte und sechste Kategorie ab August 1947, also um Franzosen und Frankreich verdiente Gefangene und Väter von mehr als vier Kindern, die siebente und achte Kategorie von September bis Dezember 1947, also Witwer, die zwei oder mehr Kinder haben und als Leichtarbeiter eingestellte Unteroffiziere, die neunte Kategorie von Januar bis März 1948, also die über 40 Jahre alten Gefangenen, die zehnte Kategorie von April 1948 an, also Väter von drei Kindern und die übrigen Gefangenen.

Es muß bemerkt werden, daß diese ungefähren Daten die Zeiten der Abfahrt aus Frankreich bestimmen, sodaß zwischen dem Datum der Entlassung und der effektiven Heimkehr der KG noch eine Zeitspanne von einigen Wochen einzusetzen ist. Auch werden die KG der verschiedenen Kategorien nicht individuell heimgeführt, sondern solange zurückgehalten werden, bis ihre Anzahl die Aufstellung eines Sonderzuges ermöglicht.

Von der Heimführung sind bis auf weiteres folgende KG ausgeschlossen:

1. der Kriegsverbrechen überführte oder der Kriegsverbrechen verdächtige Gefangene, Angehörige der Waffen-SS und der ihr gleichgesetzten nationalsozialistischen Formationen.
2. KG, die Mitglieder der NSDAP vom Grad des Blockleiters an aufwärts gewesen sind. Die Blockleiter sind in diese Kategorie mit einbegriffen.
3. von französischen Gerichten verurteilte oder in Untersuchungshaft weilende KG. (Nicht ausgeschlossen sind natürlich diejenigen KG, die nur von Lager- oder Disziplinarstrafen betroffen wurden).
4. Die aktiven Offiziere aller Waffengattungen.

Die Frage der jungen KG ist wie folgt gelöst. Alle nach dem 1. Januar 1929 geborenen KG werden sofort befreit, die übrigen jugendlichen KG werden mit ihrer entsprechenden Kategorie entlassen. Die in den Bergwerken arbeitenden KG fallen unter die oben aufgestellten Bestimmungen genau wie alle anderen KG. in Frankreich. Von sogenannten Emineurs (Entminungsarbeiter) werden wie bisher je Monat 100 KG entlassen, im übrigen werden auf sie die allgemeinen Bestimmungen angewandt. Die Frage der zwangsweise zur SS rekrutierten Soldaten ist noch nicht gelöst. Sonderbestimmungen zu ihren Gunsten sind vorgesehen und werden baldmöglichst veröffentlicht werden

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Lahrer Rundschau

Ruhiger Wahlsonntag in Stadt und Kreis

Nach außen hin überhaupt nicht wahrnehmbar, verlief der Wahlsonntag ohne besondere Beachtung dieses für den statsrechtlichen Aufbau des Landes so bedeutungsvollen Ereignisses. Die Beobachtung, die man hinsichtlich der Wahlmüdigkeit in anderen Zonen machen konnte, führte auch bei uns zu der allgemeinen Auffassung, daß auch in Baden die Wahlbeteiligung der Kreisratswahlen vom Oktober v. Js. nicht erreicht werden würde. In den ersten Vormittagsstunden war das Wahlgeschäft lebhafter. Die frühen Nachmittagsstunden brachten dann einen etwas stärkeren Zustrom zu den einzelnen Wahllokalen, ohne daß es aber zu irgendwelchen Stockungen kam oder die Wähler längere Zeit auf ihre Abfertigung warten mußten. Zwei Stunden vor Beendigung des Wahlaktes schwankte die Beteiligung zwischen 60—70%, sodaß die Befürchtung einer geringen Wahlbeteiligung nicht von der Hand zu weisen war.

Die Sommerzeit!

In früheren Jahren weckte uns im Sommer die strahlende Sonne und das fröhliche Zwitschern der Vögel. Heute erheben wir uns, wenn die Natur im ersten Schein des werdenden Tages liegt, während die Sonne uns zu Bett begleitet und unseren ersten Schlaf behütet. Das Abendessen wird zu einer Zeit verzehrt, wo man in normalen Zeiten an's Vespern dachte. Die Kinder, die sonst auf erwärmtem Boden barfuß zur Schule gingen, eilen heute fröstelnd über den noch kalten Boden, denn es ist ja erst halb sechs Uhr früh. Merkwürdige Zeitrechnung! — Je weniger Kalorien, um so länger die Arbeitszeit, denn wer wollte seinen Garten im Stich lassen, solange noch das Tageslicht das Arbeiten ermöglicht. Das alles bringt die liebe Sommerzeit, die uns einen neuen Kreislauf unseres Lebens vorschreibt.

Dieser sommerzeitlich eingestellte Tageslauf unterliegt nun gewissen Bestimmungen. Dazu gehören auch die Sperrstunden für Gas, die aber an und für sich noch nicht der doppelten Sommerzeit angepaßt sind. Streng, wie das Gesetz es befiehlt, wird die Gaszufuhr um 20 Uhr abends abgeschaltet. Die zwangsläufige Folge der neuen Sommerzeit wird die sein, daß ebenso wie in Stuttgart auch in anderen Orten der Beginn der Arbeitszeit eine Stunde später gelegt wird und damit der Arbeitstag auch eine Stunde später sein Ende findet. Wer dann noch einen Garten hat und schnell dort nach dem Rechten sehen will, der kommt erst dann nach Hause, wenn kein Gas mehr vorhanden ist. Und doch ist diese Kochart bei vielen Haushaltungen heute die einzig Mögliche. Da der Gasbezug ja kontingentiert ist, könnte das Gaswerk ohne Bedenken, den Bedürfnissen der doppelten Sommerzeit entsprechend, die Abstellung des Gases auf 21 Uhr (Normalzeit 19 Uhr) verlegen. Die Hausfrauen Lahr's wären für diese Unterstützung dankbar. Das Gaswerk hat das Wort.

Kreisstadt Lahr

Vortragsreihe zur Berufsberatung. Das Jugendbildungswerk Lahr veranstaltet in engem Einvernehmen mit dem Arbeitsamt (Abt. Berufsberatung) und den Gewerkschaften eine Vortragsreihe zur Berufsberatung. Diese Vortragsreihe wird am Mittwoch, den 21. Mai 1947, abends 20.15 Uhr im „Haus der Jugend“, Altvaterstraße 5, eingeleitet durch einen Vertreter der Lederindustrie. Dieser wird über die Licht- und Schattenseiten sowie über die Zukunftsaussichten der einzelnen Berufszweige in den Leder erzeugenden und verarbeitenden Industrie- und Handwerksbetrieben sprechen. Alle Jugendlichen, die vor der Berufswahl stehen, sowie deren Eltern und Erziehungsberechtigten, sind zu diesem Vortrag freundlich eingeladen. Nach dem Vortrag findet eine freie Aussprache in Gegenwart des Berufsberaters des Arbeitsamtes Lahr statt.

Bürgermeisterversammlung in Lahr. Am Dienstag, 20. Mai, 8.30 Uhr beginnend, findet im Landratsamtsgebäude eine Versammlung der Bürgermeister des Kreises Lahr statt mit folgender Tagesordnung: Bodenbenutzungserhebung (Sprecher Herr v. Knobelsdorf vom Ministerium für Landwirtschaft), Referat eines Vertreters vom Landesamt für Ur- und Frühgeschichte in Freiburg, Landwirtschaftliche Fragen (Sprecher Reg.-Assessor Pflaum), Erfassungsfragen (Sprecher Herr Singler), Anwendung des Wohnungsgesetzes und Arbeitseinsatz in der Landwirtschaft (Sprecher Reg.-Rat Grän), Brennholzversorgung (Sprecher Forstrat Neidhart). Die Ratsschreiber der einzelnen Gemeinden nehmen an der Tagung ebenfalls teil.

Meisterprüfung. Hedi Mäntele, Tochter des Betriebsleiters Oskar Mäntele, Lahr, hat die Meisterprüfung im Friseurgewerbe bei der Handelskammer in Konstanz mit gutem Erfolg bestanden.

Kunstmaler Adolf Schmidlin 79 Jahre alt. Der Nestor der Lahrer Künstler, der Porträtmaler Adolf Schmidlin, vollendet am 20. Mai sein 79. Lebensjahr. Er ist der zweitälteste Sohn des aus Bischoffingen stammenden Lahrer Klavierbauers Hans Martin Schmidlin, der im Mai 1915 im 82. Lebensjahr starb. Früh zeigte sich die künstlerische Begabung. Es war Reallehrer Christoph Schmitt, der den Vater veranlaßte, den Sohn auf die Karlsruher Kunstschule zu schicken. 1887, vor 60 Jahren, begann Schmidlin seine Studien an der Karlsruher Akademie. Seine ersten Lehrer waren Schurth, Poeckh und Ritter. Bei Ferdinand Keller, dem er am meisten zu verdanken hat, beschloß er 1892 seine Karlsruher Ausbildung. In München, Paris und Rom gewann er neue Anregungen. Nach kürzerem Aufenthalt in Berlin ließ er sich in Freiburg nieder, das ihm zur zweiten Heimat wurde. Mit der Heimatstadt aber blieb er in steter Berührung. In zahlreichen Lahrer Bürgerhäusern findet man Bildnisse von der Meisterhand Adolf Schmidlins. „In den Porträts“, so deutet Dr. J. A. Beringer die Kunst Schmidlins, „sucht der Maler lebendigen und persönlichen Ausdruck mit voller Plastik der Erscheinung, guter Raumordung und sorgfältiger Haltung des malerischen Gesamtausdrucks zu verbinden. Jede Person ist ihm deshalb nicht nur ein neues Formproblem, sondern auch eine neue Raumaufgabe. Er hat stets die ganze Erscheinung im Auge. Eine natürliche und gesunde psychologische Auffassung hält ihn von der sezierend psychologischen Richtung fern. Kinder in ihrer reizenden Unbefangenheit, Frauen und Männer im Sinnen und Tun gelingen ihm gleich gut. Da seine Zeichnung richtig und sicher, seine Gesamtauffassung natürlich und seine Lichtführung wirkungsvoll und überlegt ist, so bewältigt er Einzelporträts und Gruppen, Freilicht- und Atelierbildnisse mit dem gleichen Gelingen.“ Zu seinen markantesten Bildnissen zählt jenes, das unsern Schwarzwälder Volksschriftsteller Dr. Heinrich Hansjakob darstellt. Dem Jubilar unsere herzlichsten Glückwünsche!

„Der Geizige“ von Molière. Mit einer ausgezeichneten Aufführung von Molières „Der Geizige“ bewies das Villinger Stadttheater auf der Bühne der Schwarzwald-Spiele seine hohe Leistungsfähigkeit. Nach einem einführenden Vorspiel führte ein lebendiges, durch die Regie Dr. A. Schmiedhammers straff geleitetes Spiel in die Sphäre der damaligen Gesellschaft, deren Schwächen sich Molière bemächtigte, und die in unübertroffen geistreicher Schilderung die Grundelemente seiner vier unsterblichen Charakterkomödien darstellen. Aus den durchweg guten schauspielerischen Leistungen ragte Richard Nagy in der Titelrolle mit einem faszinierenden Spiel hervor.

Wahlergebnisse aus den Kreisen Lahr und Offenburg

Gemeinden	Volksentscheid: Wahlberechtigte	Abgegebene Stimmen	Gültige Stimmen	Ungültige Stimmen	Ja	Nein	Landtagswahl: Abgegebene Stimmen	Gültige Stimmen	Ungültige Stimmen	SP	BCSV	DP	[illegible]
Stadt Lahr													
Stimmbezirk 1	480	380	357	23	237	120	380	328	52	61	82	147	38
2	488	361	320	41	173	147	361	324	37	93	79	101	51
3	715	524	475	49	316	159	523	463	60	89	104	205	65
4	538	427	396	31	288	108	427	377	50	52	125	176	24
5	586	433	407	26	274	133	433	399	34	73	81	194	51
6	682	510	465	45	300	165	511	459	52	96	135	170	58
7	584	435	394	41	228	166	435	386	49	112	76	160	38
8	669	483	452	31	258	194	483	427	56	127	101	137	62
9	610	472	455	17	276	179	472	441	31	127	107	152	55
10	551	412	365	47	220	145	412	374	65	59	101	122	65
11	566	408	374	34	209	165	408	351	57	71	119	93	68
12	674	494	457	37	198	259	494	427	67	177	79	90	81
13	638	478	423	55	261	162	478	417	61	97	111	160	49
14	367	280	256	24	126	130	280	241	39	85	81	31	44
15	610	428	385	43	189	196	428	368	60	113	82	107	66
16	792	573	537	36	292	245	587	529	58	156	115	169	71
17	839	587	554	33	326	228	573	511	62	121	198	122	88
Gesamtergebnis	10389	7685	7072	613	4171	2901	7685	6795	890	1709	1776	2336	974
Landkreis Lahr													
Allmannsweier	479	165	154	11	73	81	166	148	18	69	38	29	12
Altdorf	676	489	418	76	319	94	489	412	77	70	309	29	4
Dörlinbach	417	349	327	22	320	7	349	332	17	8	308	9	7
Dundenheim	533	290	253	37	219	34	290	249	41	19	171	57	2
Ettenheim	1754	1466	1358	108	1151	207	1465	1324	141	120	892	282	30
Ettenheimmünster	318	113	104	9	84	20	113	103	10	7	74	19	3
Friesenheim	1680	1136	972	164	698	274	1136	932	204	193	491	204	44
Grafenhausen	851	699	638	61	573	65	699	622	77	56	505	37	24
Heiligenzell	459	368	350	18	306	44	308	346	22	28	292	34	2
Hugsweier	522	184	158	26	72	86	184	148	36	64	22	51	11
Ichenheim	1170	652	575	77	428	147	652	566	86	123	309	126	8
Kappel a. Rh.	835	545	490	55	420	70	545	481	54	50	403	31	7
Kippenheim	1049	664	563	101	403	160	664	551	113	103	341	56	51
Kippenheimweiler	323	140	130	10	94	36	140	130	10	34	56	38	2
Kürzell	699	534	507	27	419	88	535	493	42	63	292	133	5
Kuhbach	594	380	359	21	237	122	380	336	44	115	180	19	12
Lahr	10389	7685	7072	613	4171	2901	7685	6795	890	1709	1776	2336	974
Langenwinkel	172	74	67	7	35	32	74	65	9	28	18	14	5
Mahlberg	663	423	385	38	317	68	423	383	40	60	288	27	8
Meißenheim	899	757	714	43	480	234	753	695	58	193	23	453	26
Mietersheim	393	294	259	35	77	182	293	243	50	155	38	19	31
Münchweier	488	184	176	8	165	11	184	177	7	7	141	27	2
Nonnenweier	872	438	407	31	244	163	438	404	34	94	114	142	54
Oberschopfheim	919	731	727	4	691	36	731	695	36	45	620	29	1
Oberweier	656	445	424	21	338	86	445	412	33	86	297	21	8
Orschweier	388	293	264	29	191	73	293	250	43	46	149	37	28
Ottenheim	1016	715	608	107	332	276	717	611	106	262	183	136	30
Prinzbach	201	158	143	10	125	18	158	148	10	12	132	4	—
Reichenbach	1018	756	678	75	525	153	756	623	133	101	459	46	17
Ringsheim	925	662	569	93	402	167	661	549	112	137	343	59	10
Rust	1009	849	755	94	656	99	849	722	127	55	605	25	57
Schmieheim	362	161	135	26	89	46	161	133	28	42	56	34	1
Schönberg	136	90	88	2	77	11	90	89	1	6	77	6	—
Schuttern	550	358	306	52	255	51	358	303	55	33	239	23	8
Schuttertal	489	370	340	30	325	15	370	344	26	11	321	9	3
Schutterzell	283	179	166	13	142	24	179	165	10	12	95	56	6
Schweighausen	545	377	328	49	309	19	377	331	46	13	300	15	3
Seelbach	1436	1193	1034	159	807	227	1193	1029	164	112	798	62	57
Sulz	976	696	608	88	417	191	696	608	88	144	366	50	48
Wallburg	237	103	90	13	70	20	103	95	8	4	72	9	10
Wittelbach	134	95	87	8	69	18	95	84	11	7	74	2	1
Wittenweier	247	125	115	10	85	30	125	113	12	29	37	42	5
Landkreis Offenburg													
Berghaupten	725	543	476	67	279	197	545	469	76	129	268	23	49
Bermersbach	492	370	328	42	280	38	370	317	53	18	275	18	6
Bohlsbach	651	416	383	33	295	89	416	368	48	69	255	13	31
Bottenau	276	195	165	30	150	15	195	166	26	9	155	5	—
Bühl	293	205	192	13	138	54	205	192	13	37	128	20	7
Butschbach	208	149	132	17	118	14	149	136	13	7	120	8	1
Diersburg	623	335	307	28	267	40	335	295	40	37	228	23	7
Durbach	1128	770	712	58	543	169	770	711	59	96	508	66	41
Ebersweier	352	283	268	16	232	35	283	251	32	20	221	7	3
Elgersweier	672	588	527	61	240	287	588	534	54	280	207	16	31
Erlach	293	152	141	11	131	10	155	144	11	11	117	7	9
Fessenbach	356	253	226	27	182	44	253	228	25	29	149	12	8
Gengenbach	2368	1898	1723	175	1233	500	1896	1696	200	438	1038	152	68
Griesbach-Bad	492	182	162	20	120	36	184	167	17	18	130	15	4
Griesheim	445	281	261	20	183	78	281	257	24	60	165	26	6
Haslach	268	163	157	6	150	7	163	156	7	3	151	11	1
Hofweier	984	797	742	55	651	31	797	721	76	55	619	26	21
Ibach	422	214	201	8	187	19	214	205	9	14	173	12	6
Lautenbach	835	545	475	70	386	79	545	494	51	80	396	10	8
Lierbach	178	110	102	8	99	3	110	101	9	0	93	6	2
Maisach	186	106	104	2	92	12	106	102	4	6	89	6	1
Nesselried	372	307	281	26	252	29	307	282	25	29	242	9	2
Niederschopfheim	992	808	759	49	688	71	808	752	56	37	653	50	12
Nußbach	518	377	370	7	350		383	306	17	22	323	16	5
Oberkirch	3257	2601	2486	175	1758	728	2662	2400	262	450	1431	334	185
Oedsbach	476	346	322	24	304	17	346	306	40	9	278	8	11
Offenburg	11484	8651	7775	876	4651	3124	8662	7599	1063	1804	3469	1425	901
Ohlsbach	767	593	514	79	441	73	593	502	91	56	335	94	17
Oppenau	1349	877	790	86	589	201	877	791	86	141	439	174	37
Ortenberg	1056	802	757	45	577	180	802	720	82	123	548	33	16
Peterstal-Bad	1085	711	652	58	583	70	711	628	83	40	533	33	22
Rammersweier	776	482	449	33	323	126	482	408	74	99	264	25	20
Ramsbach	321	200	186	14	174	12	195	183	12	10	157	13	3
Reichenbach	561	368	313	49	275	44	308	319	49	32	258	25	4
Ringelbach	115	95	92	3	77	15	95	92	3	11	74	5	2
Schutterwald	1919	1173	986	177	754	242	1173	967	206	114	788	37	28
Schwaibach	252	215	193	22	173	20	215	197	18	8	168	17	4
Stadelhofen	397	256	244	13	222	31	256	244	12	26	213	3	2
Tiergarten	358	245	232	13	211	21	246	230	16	15	205	6	4
Ulm	817	236	196	40	164	32	231	199	32	22	144	21	12
Waltersweier	346	235	194	41	125	69	235	179	56	32	115	11	21
Weier	338	261	233	28	171	62	261	223	39	42	162	8	10
Windschläg	677	397	339	58	282	57	398	342	56	38	288	9	7
Zell-Weierbach	1236	777	668	109	481	177	777	652	125	115	453	28	56
Zunsweier	1167	925	803	122	550	253	925	787	138	209	509	36	33
Zusenhofen	517	436	396	40	248	148	436	390	46	120	242	5	23
Gesamtergebnis	81162	57374	51920	5444	37604	14326	58886	50764	6662	9545	29494	7708	3344

Günter Zulla gefiel in der Rolle des unter dem Geiz des Vaters leidenden Cléant ebenso wie Liselott Wollbrink als Elise. Ute Rabe gab eine besonders reizvolle Marianne, bemerkenswert sicher gezeichnet war die Gestalt der kuppelnden Frosine (Marliese Fritz) und Werner Haussmann meisterte mit Geschick die Rolle des nach allen Seiten intrigierenden und von allen Seiten Prügel beziehenden Jacques. Helmut Imig gefiel als heimlicher Liebhaber Elises, Walter Reichelt als durchtriebener Diener La Flèche. Das Bühnenbild, die Kostüme und die technischen Hilfsmittel waren ganz dazu angetan, stilechtes und geschmackvolles szenisches Beiwerk zu schaffen.

Volkshochschule Lahr. Die Instrumentalgruppe der Volkshochschule Lahr — unter Leitung von Musiklehrer Beyerle — trifft sich jeden Donnerstag abend 20.30 Uhr im Nebenzimmer des Gasthauses „Falken", Kaiserstraße. Weitere Teilnehmer werden noch angenommen.

Schwarzwald-Lichtspiele: „Der ewige Bann". Wie jeder Film von Jean Cocteau, dem bekannten Schriftsteller surrealistischer Tendenz, der sich vor ein paar Jahren zur Filmkunst wandte, wurde der jetzt in den Schwarzwald-Lichtspielen gezeigte Streifen „Der ewige Bann" bei seiner Uraufführung vor vier Jahren eifrig umstritten. Die alte Tristan-Sage wird hier in die Gegenwart versetzt und somit die ewige Zauberkraft der Liebe, das Fortleben des Phantastischen im modernen Leben, zum Thema gewählt. Leider ist es Cocteau und seinen Mitarbeitern (u. a. dem begabten Spielleiter Jean Delannoy) nicht gelungen, eine harmonische Synthese zu erzeugen, so daß der Gedanke entsteht, man hätte es mit dem seriösen Stoff zu leicht genommen: diese Neigung zum Spielerischen ist doch bei Cocteau immer wieder zu spüren (man erinnere sich an manche Szenen des „Gespensterbaron"). Trotz gelegentlich zu aufdringlicher Sentimentalität bleibt „Der ewige Bann", gerade als Experiment sehenswert: zumal verdankt er wirkungsvollen Kameraaufnahmen, dem Spiel von Jean Marais und Madeleine Sologne (deren Gesichtszüge diesmal befremdend wirken) sowie der unheimlichen Gestalt des Zwerges seine Einreihung in die überdurchschnittlichen französischen Filme der vier letzten Jahre. M. C.

Obst- und Gartenbauverein neugegründet. In einer im „Falken" stattgefundenen Versammlung der Obst- und Gartenbaubesitzer wurde der Obst- und Gartenbauverein neugegründet. Herr Josef Haag stellte den provisorischen Vorstand vor, der im Herbst dieses Jahres in einer Generalversammlung neugewählt werden soll. Bis dahin führt der Gründungsausschuß die Geschäfte. Über hundert Mitglieder zählt der Obst- und Gartenbauverein nun wieder. Die Aufgaben dieses Vereins sind gerade in der heutigen, ernährungsmäßig sehr kritischen Zeit sehr bedeutend. Vor allem ist die Versorgung der Kleingartenbauer mit Saatgut, Düngemittel und Gartengeräten die Hauptaufgabe. Wenn daher seitens des Obst- und Gartenbauvereins Lahr die Aufforderung an alle noch abseits stehenden Kleingärtner ergeht, sich dem Verein anzuschließen, ist es nur im Interesse jedes Einzelnen. Der Verein soll auf möglichst breiter Basis arbeiten können, um damit auch die gesteckten Ziele erreichen zu können. Neuaufnahmen können schriftlich an Josef Haag, Lahr, Burgheimerstraße, gerichtet werden.

Neue Sprechstunden. Um bei dem starken Publikumsverkehr auch die im Interesse der Bevölkerung selbst gelegene rasche und laufende Bearbeitung der Anträge, Gesuche und sonstigen Verwaltungsgeschäfte zu gewährleisten, sind für die Bevölkerung ab **Dienstag, den 27. 5. 47** folgende Sprechzeiten beim Landratsamt und bei der Landkreisselbstverwaltung Lahr, einschließlich Ernährungs- und Wirtschaftsamt festgesetzt: Allgemeine Sprechstunden: (außer bei Landrat, Regierungsrat und Bezirksbaumeister): Montag bis Samstag von 8—12 Uhr. Besondere Sprechstunden: Landrat, Regierungsrat, Bezirksbaumeister nur an jedem Mittwoch und Samstag von 8—12 Uhr. Die festgesetzten Zeiten sind unbedingt einzuhalten.

Die Kreisgemeinden berichten

Sulz. Aus Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt sind vor kurzer Zeit wieder zwei Familienväter. Es sind dies Otto Höfler sowie Maurermeister Felix Kindle jr. Es ist erfreulich, daß endlich wieder ein Maurermeister in unserer durch Kriegeinwirkung so schwer heimgesuchten Gemeinde ist. — Vor einigen Tagen wurde einem hiesigen Handwerksmeister das Fahrrad entwendet. — Nicht allzulange wird es mehr dauern, dann wird das schöne, idyllisch gelegene Schwimmbad seine Pforten wieder eröffnen. Das hiesige Bad, wohl das schönste und besteingerichtete Bad im gesamten Kreisgebiet, wird vielen Erholungssuchenden wieder das bieten, nach dem sich die Menschen sehnen, besonders den Schaffenden, die Ruhe im schönen Sulzbachtale. Die Gemeindebehörde wird alles daransetzen, den guten Ruf ihres Schwimmbades weiter zu festigen, zumal weitere Verbesserungen getroffen wurden. — In Sulz wo schon viele Jahre der Sport fest verankert ist, liegt der Sportplatz an der Stellfalle zu weit vom Dorfe entfernt. Sonntag für Sonntag herrscht ein reger Spielbetrieb auf dem dortigen Platze, aber immer kommen Klagen auswärtiger Sportler, daß nicht einmal ein Umkleideraum sich auf dem Platze befindet. Es wäre doch bestimmt zu machen, daß man den hiesigen Sportlern aus dem Gemeindewald das hierzu notwendige Holz zur Verfügung stellt. Die Erstellung des Umkleideraumes würde von ihnen in der Gemeinschaftsarbeit schon bewerkstelligt werden. Noch besser wäre es, wenn die Gemeindeväter auch einmal darüber nachdenken würden, den Sportplatz in die Nähe des Schwimmbades zu verlegen, was schon früher einmal geplant war.

Sulz. Es gehört wohl zu den schönsten Aufgaben der Männerchöre, das deutsche Lied zu pflegen. Es war daher sehr erfreulich, daß der Männer-Gesangverein Sulz für den Himmelfahrtstag zu einem Frühjahrs-Konzert in den Engelsaal einlud. Dieser Einladung wurde auch recht zahlreich Folge geleistet. Zur Mitwirkung wurde Herr Krehl (Kork), ein bekannter Kammersänger (Baß), und als Begleiterin am Klavier Frl. Morstadt aus Lahr gewonnen. Der erste Teil der Vortragsfolge war dem unsterblichen Altmeister der Komposition Franz Schubert anläßlich seines 150. Geburtstages zu Ehren gewidmet. Man hörte in diesem Teile zur Einleitung das „Sanktus aus der deutschen Messe", das vom Männerchor recht gut vorgetragen wurde. Kammersänger Krehl sang im ersten Programmteil sechs Lieder von Franz Schubert „An die Musik", „Gute Nacht", „Der Wanderer", „Der Neugierige", „Frühlingsglaube" und „Trockene Blumen". Es wären kaum Lieder eines anderen Komponisten so geeignet gewesen, sich in ein Frühlingskonzert einzugliedern. Mit seiner klaren und geschmeidigen Baßstimme erfreute der Künstler auch im zweiten Teil der Vortragsfolge, die dankbaren Zuhörer mit den Liedern „Überm Garten durch die Lüfte", „Frühlingsfahrt" und dem „Wanderlied" von R. Schumann. Es war ein Genuß Herrn Krehl singen zu hören. In Fräulein Morstadt hat der Sänger eine geradezu geniale Begleiterin gefunden. Ihr Spiel war von abgerundeter vollendeter Technik und paßte sich dem Sänger in glücklicher Ergänzung an. Der zweite Teil der Vortragsfolge brachte mehrere altvertraute Volkslieder in gutem Chorsatze und in sehr feiner Darbietung. Der Männerchor unter seiner umsichtigen Leitung seines Dirigenten Herrn Opernsänger Prandhoff folgte willig auf die Direktiven seines Chorleiters, und ernte großen Beifall. Möge der Männergesangverein in seinem kulturellen Schaffen weiterhin so tatkräftig wirken, und vor allen Dingen das einst so verpönte Volkslied weiterhin pflegen und neuerstehen lassen. Besonders zu erwähnen wäre noch, daß der Männerchor von Allmannsweier bei diesem Konzert ebenfalls sein Können unter Beweis stellte. Am Schluß des Konzertes dankte Herr Fritz Holzwarth den Mitwirkenden Frl. Morstadt und Herrn Krehl sowie dem Bruderverein Allmannsweier.

Meissenheim. Bei der am Freitagabend im Rathaussaal stattgefundenen Bürgerversammlung wurden Fragen der Landtagswahl besprochen. Weiter wurde auf die pünktliche und rechte Führung der Anbau- u. Leistungskarten hingewiesen, in denen jede Veränderung im Viehbestand binnen drei Tagen eingetragen werden muß. Denn nur so kann sich der Bauer vor Strafen schützen, wenn er diese Karte gewissenhaft und pünktlich führt. Gegen diejenigen, welche immer noch nicht begriffen haben, daß fremdes Eigentum ihnen nur dann überlassen werden kann, wenn es angeboten wird, werden nunmehr strengste Strafen verhängt werden. Leider kommt es immer noch vor, daß selbst Kinder, die von der Stadt auf das Land kommen, um etwas Essen zu erhalten, immer noch sich an Gegenständen bereichern wollen, die ihnen nicht gehören. Der Bürgermeister forderte daher wiederholt die Bürger zur tatkräftigen Mithilfe auf, damit auch diesem Übel endlich einmal Einhalt geboten werden kann.

Altenheim. Im Alter von 87 Jahren starb hier am 7. Mai Frau Anna Mulsow geb. Brauch. Sie war die Witwe des verstorbenen Pfarrers Johannes Mulsow, der viele Jahre als Seelsorger in unserer Gemeinde tätig war. Eine große Trauergemeinde brachte sie zur letzten Ruhestätte. Die Grabrede des Herrn Pfarrers Maurer würdigte auch ihre Tätigkeit in der Gemeinde. Trauergesänge der Schuljugend und des Männerchors umrahmten die Feier. Die Gemeinde legte zur Ehre der Verstorbenen einen Kranz nieder.

Badische Chronik

Bad Peterstal. Am Abend des 14. Mai und in der Nacht auf Himmelfahrtstag suchten zahlreiche Gewitter die Ortenau heim. In den Seitentälern der Rench, insbesondere bei Bad Peterstal, wo Holderskopf und der 700 m hohe Ueberskopf als „Blitzlöcher" bekannt und gefürchtet sind, blieben mehrere Gewitter hängen. Gegen 2 Uhr früh schlug der Blitz in den auf dem Ueberskopf gelegenen Kirchmichelhof des Landwirts Joseph Kimmig ein. Die Peterstaler Feuerwehr traf bald nach der Alarmierung unter Wehrführer Bürgermeister Heiberger am Brandplpatz ein, mußte sich aber wegen Wassermangels auf Rettungsaktionen beschränken. Der Bauernhof brannte bis auf die Grundmauern nieder; einiges Inventar und das Vieh konnten gerettet werden. Wenn auch hier die Verhältnisse besonders unglücklich gelagert waren, so hat doch auch dieser Brandfall den Vorteil eigener Gemeindewehren unterstrichen. Bei einer Zusammenziehung der Feuerwehren in einer Kreis- oder Nachbarstadt wäre, wie der Fall lehrte, ein wirksames Eingreifen gemeindeferner Wehren vollkommen ausgeschlossen.

Vorübergehende Mehrzuteilung von Strom und Gas

Der Administrateur Général hat die Verfügung Nr. 10 erlassen, nach der in der Zeit vom 1. Juni bis 30. September im Gas- und Stromverbrauch Saison-Zuschläge zum Konservieren von Lebensmitteln bewilligt werden. Die Höhe dieser Zuschläge richtet sich nach der Anzahl der über denselben Zähler belieferten Personen. Z. B. wird bei einer Person ein Zuschlag von 80 KWh Strom und 15 cbm Gas, bei 2—3 Personen ein solcher von 130 KWh Strom und 25 cbm Gas usw. bewilligt.

DER SPORTBERICHT

Kurz vor dem Ziel gestolpert

Lahr in Baden-Baden 2:0 geschlagen

Einige hundert sportbegeisterte Lahrer und Lahrerinnen scheuten am Himmelfahrtstag die beschwerliche Fahrt nach Baden-Baden nicht, erfüllt von dem Willen, der Oberligamannschaft der Sportfreunde Lahr in ihrem zweifellos schwersten Spiel dieser nunmehr zu [illegible] den Rücken zu stärken. Allein eine Verkettung unglücklicher Umstände führte zu einer seelischen und Nervenbelastung der fast gesamten blauweißen Elf, die sich leider auch auf den Verlauf des Geschehens auf dem Spielgelände innerhalb der 90 Minuten nachteilig auswirkte. Der ehemalige VfB.-Platz, auf dem die Lahrer in früheren Jahren schon manch harte Nuß zu knacken hatten, wurde durch den um die Mittagszeit niedergegangenen Platzregen zum Verhängnis — die in greifbarer Nähe liegende Meisterschaft ging verloren — die Lahrer Elf ist kurz vor dem Ziel gestolpert. In den Wasserpfützen blieb einmal das Leder liegen, das andere Mal war es ein Fehlschlag — somit waren in der 14. und 29. Minute die Tore für Baden-Baden fertig, und die Punkte fort; denn die Lahrer Mannschaft konnte in dieser Verfassung gegen den Gastgeber nicht siegen, weil sie zu zerfahren spielte, den reinen Abschlag von hinten vermissen ließ und ein präziser Aufbau fehlte. Der Sturm brachte keine geschlossene Angriffsleistung zustande. Lediglich in den ersten Minuten lief das Leder zweimal am Badener Tor vorbei, kurze Zeit später wurde der Halblinke unfair gegelgt allein der fällige Strafstoß wurde nicht gegeben, und nach der Pause hatte der Hüter des Gastgebers nur einen einzigen gefährlichen Ball abzuwehren. Im entscheidenden Gang haben die Lahrer eine ihrer schwächsten Partien geliefert und vermochten in dieser Form gegen die in prächtiger Spiellaune sich befindenden Badener nicht zu siegen.

So ging dieses entscheidende Spiel am erinnerungsschweren Himmelfahrtstag 1947 für die Lahrer und für viele Anhänger ganz unerwartet 0:2 verloren und damit fällt der Staffelsieg an Fortuna Freiburg, die an die Blauweißen drei Punkte abtreten mußte, aber die letzteren haben es nicht verstanden, die erstmals in solch greifbarer Nähe liegende Chance zu nützen.

Starke Besetzung der Felder und gute Ergebnisse beim Bahneröffnungs-Sportfest in Lahr

Nicht unter den besten Voraussetzungen gelangte das Bahneröffnungs-Sportfest am Himmelfahrtstag in Lahr zur Durchführung; denn das regnerische Wetter und die kühle Tagestemperatur ließen keine großen Hoffnungen aufkommen. Mit um so größerer Genugtuung darf die aus allen vier Kreisen des Bezirkes Offenburg zu verzeichnende, zahlenmäßig starke Beteiligung und die erzielten, zum Teil sehr guten Leistungen der Teilnehmer registriert werden. Das einwandfrei funktionierende Kampfgericht sorgte für eine reibungslose Abwicklung der großen Zahl von Wettbewerben. Unter den Siegern sind mehrfach neue Namen aufgetaucht, die für Überraschungen sorgten. Wenn man auch aufgrund dieser ersten Leichtathletik-Veranstaltung des Jahres 1947 keine Schlüsse auf die kommenden Meisterschaften ziehen kann, so haben doch mehrere Vereine des Bezirkes den Beweis erbracht, daß sie gewillt sind, mit ihren jungen Kräften den Altmeistern den Rang abzulaufen.

Hier die Resultate in den einzelnen Wettbewerben:

Männer:

100 Meter: 1. Bieser-Offenburg, 11,09 Sek., 2. Spitzmüller-Nordrach, 3. Bäuerle-Offenburg, 4. Sommer-Zell a. H.
1000 Meter: 1. Müller-Zell a. H., 2,45 Min., 2. Schnell-Lahr, 3. Straßburger-Lahr.
3000 Meter: 1. Wurth-Ichenheim, 9,59 Min., 2. Hüsam-Haslach, 3. Hugelmann-Schuttern. Außer Konkurrenz: Seifried-Teningen, 9,49 Minuten.
3 mal 1000 Meter: 1. Sportfreunde Lahr, 8,43 Min., 2. komb. Bezirksstaffel.
4 mal 100 Meter: 1. Offenburg, 48,2 Sek., 2. Lahr, 3. komb. Bezirksstaffel.
Speerwerfen: 1. Vogt-Lahr, 42,55 Meter, 2. Schorb-Wolfach.
Diskuswerfen: 1. Seminati-Zell a. H., 31 Meter, 2. Vogt-Lahr, 3. Schorb-Wolfach.
Weitsprung: 1. Bieser-Offenburg, 6,51 Meter, 2. Bäuerle-Offenburg, 3. Spitzmüller-Nordrach, 4. Schorb-Wolfach. Außer Konkurrenz: Heiberger-Kenzingen, 6,09 Meter.
Kugelstoßen: 1. Vogt-Lahr, 11,18 Meter, 2. Veit-Offenburg, 3. Seminati-Zell a. H.

Jugend:

100 Meter: 1. Welle-Offenburg, 12,01 Sek., 2. Schmieder-Wolfach, 3. Gaiser-Wolfach, 4. Batschauer-Lahr.
1000 Meter: 1. Bährle-Offenburg, 2,57 Min., 2. v. Manger-Lahr, 3. Kürner-Lahr.
4 mal 100 Meter: 1. Lahr, 50 Sek., 2. Wolfach.
Weitsprung: 1. Gaiser-Wolfach, 5,60 Meter, 2. Bährle-Offenburg, 3. Weck-Wolfach, 4. Schmieder-Wolfach.
Kugelstoßen: 1. Schmieder-Wolfach, 10,59 Meter, 2. Sexauer-Sulz, 3. Reichelt-Lahr, 4. Bährle-Offenburg.

Frauen:

100 Meter: 1. Krieg-Lahr, 14 Sek., 2. Amann-Wolfach, 3. Häufle-Wolfach.
Speerwerfen: 1. Busam-Wolfach, 25,15 Meter, 2. Herbst-Lahr.
Diskuswerfen: 1. Mandel-Offenburg, 21,50 Meter, 2. Busam-Wolfach, 3. Danger-Wolfach, 4. Geyer-Haslach.
Weitsprung: 1. Krieg-Lahr, 4,70 Meter, 2. Mandel-Offenbg., 3. Herbst-Lahr, 4. Busam-Wolfach.
Kugelstoßen: 1. Mandel-Offenburg, 8,80 Meter, 2. Dangel-Wolfach, 3. Busam-Wolfach, 4. Gingerich-Lahr.

Mädchen:

100 Meter: 1. Heimburger-Lahr, 15,08 Sek., 2. Lehmann-Ohlsbach.
Weitsprung: 1. Heimburger-Lahr, 3,92 Meter, 2. Lehmann-Ohlsbach.

Tischtennis: SC. Baden-Baden — SF. Lahr 8:1

Das zur letzten Stunde auf Christi-Himmelfahrt vereinbarte Freundschaftstreffen obiger Teams konnte der FC. Baden-Baden in überzeugender Weise für sich entscheiden. Obwohl die Badener ohne ihre besten Kräfte antraten, waren sie ihrem Gegner in Technik, Ballführung sowie Turniererfahrung um ein Weites voraus. Bei den Gästen aus Lahr machte sich in der ganzen Mannschaft eine starke Nervosität bemerkbar, welche sich auf ihre Spielweise äußerst ungünstig auswirkte. Bei den Badenern konnte man eine weitere Steigerung des Spielniveaus feststellen. — In nicht allzulanger Zeit ist nun ein Vierstädtekampf: Mannheim — Karlsruhe — Baden-Baden — Freiburg geplant. Einzelheiten über diesen Vergleichskampf werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Schutterwald schlägt Lörrach 6:5

Auf dem mit annähernd 3000 Zuschauern besetzten Waldsportplatz trafen sich am Samstag abend die beiden unstreitig besten Mannschaften der südbadischen Handball-Oberliga — Rotweiß Lörrach und SV. Schutterwald — zu ihrem letzten Punktspiel dieser Saison. Obwohl der Meister mit Rotweiß Lörrach, das mit vier Punkten Vorsprung an der Spitze der Tabelle steht, bereits ermittelt ist, lieferten sich die beiden Mannschaften ein Spiel voll Klasse und Rasanz, die kaum mehr überboten werden kann. Das spannende Treffen nahm einen höchst interessanten Verlauf, aus dem die Tatsache hervorgehoben werden darf, daß allein der Platzbesitzer, aber nie der Meister in Führung lag. Schutterwald begann mit unheimlich schnellem Tempo und erreichte nach wenigen Minuten zwei schöne Spieltore, während die Gäste lediglich froh sein mußten, bis zum Seitenwechsel durch zwei ihrer gefährlichen Weitwürfe zum Ausgleich zu kommen. Nach der Pause erreichte Schutterwald einen Vorsprung mit 4:2. Dann stürmte Lörrach wiederum mit der gesamten Elf, allein es verringerte lediglich auf 4:3, dagegen hieß es sieben Minuten vor Schluß 5:3 für den Gastgeber. Von diesem Zeitpunkt an erreichte die zweifellos schönste Begegnung des ganzen Spieljahres ihren Höhepunkt. Mit einem schmissigen Endspurt gelang es den Oberländern, gleichzuziehen, allein Schutterwald ließ nicht locker, und in der zweitletzten Minute verwandelte Otto Haß einen Strafwurf zum 6. und siegbringenden Treffer. Lörrach war in der Hintermannschaft härter wie Schutterwald, das die flinkere Einheit mit dem präziseren Zuspiel und dem sichereren Fangvermögen ins Feld stellte. Schiedsrichter Dorner-Müller aus Lahr bot eine untadelige Leistung.

Die Spiele der süddeutschen Oberliga am 15. Mai

Stuttgarter Kickers — FV. Karlsruhe 3:2; Eintracht Frankfurt — VfR. Mannheim 2:1 (abgebrochen). Dieses Spiel fand bereits am Mittwoch statt. BC. Augsburg — FC. Schweinfurt 2:0; Phönix Karlsruhe — Ulm 46 2:5; 1. FC. Bamberg — Bayern München 2:1; Viktoria Aschaffenburg — FSV. Frankfurt auf Freitag verlegt, SV. Waldhof — SpVgg. Fürth 3:1; FC. Nürnberg — Schwaben Augsburg 3:2 (1:1)

Tabellenstand der süddeutschen Oberliga

Nach den Spielen am Himmelfahrtstag ergibt sich in der süddeutschen Oberliga folgender Tabellenstand:

1. FC. Nürnberg	30	23	5	2	89:20	51:9
60 München	30	17	8	5	55:25	42:18
Schwaben Augsburg	30	16	5	9	64:36	37:23
SV. Waldhof	30	16	5	9	57:46	37:23
Eintracht Frankfurt	30	12	12	6	51:39	36:24
VfB. Stuttgart	29	14	6	9	53:43	34:24
Stuttgarter Kickers	29	14	6	9	61:43	34:24
Kickers Offenbach	30	12	8	10	59:48	32:28
FC. Schweinfurt	29	10	9	10	36:45	29:29
SpVgg. Fürth	29	10	8	11	40:39	28:30
VfR. Mannheim	30	13	2	15	40:49	28:32
TSG. Ulm	30	10	7	13	47:64	27:33
Bayern München	31	9	9	13	64:51	27:35
VfL. Neckarau	29	9	6	14	58:63	24:34
Vikt. Aschaffenburg	29	9	4	16	50:86	22:36
FV. Karlsruhe	30	8	6	16	39:65	22:38
BC. Augsburg	30	10	2	18	46:74	22:38
FSV. Frankfurt	29	5	11	13	21:42	21:37
FC. Bamberg	30	9	3	18	32:62	21:39
Phönix Karlsruhe	30	8	4	18	35:66	20:40

Niederlagen von KFV. und Phönix.

Resultate des 18. Mai der „Süddeutschen":

Schweinfurt 05 — VfL. Neckarau 6:2
1. FC. Nürnberg — Vikt. Aschaffenburg 1:0
VfB. Stuttgart — Spvgg. Fürth 2:0
FC. Bamberg — Eintracht Frankfurt 4:0
Karlsruher FV. — Kickers Offenbach 1:3,
SV. Waldhof — Phönix Karlsruhe 2:0
BC. Augsburg — Stuttgarter Kickers 3:0
FSV. Frankfurt — Schwaben Augsburg 2:1
Spielfrei 1860 München und VfR. Mannheim

General Koenig beim Beginn der Iffezheimer Pferderennen

Baden-Baden. Der erste Baden-Badener Renntag in Iffezheim brachte trotz schlechtem Wetter und etwas tiefem Boden vor den nach Tausenden zählenden Zuschauern eine Reihe interessanter Ergebnisse. Die sportlichen Geschehnisse standen auf einem beachtlichen Niveau. Das erste Rennen mußte wegen starker Beteiligung geteilt werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Für Deutschlands Jugend

Paris. Hoffnung soll in den Herzen der deutschen Jugend entzündet werden, fordert in „Le Monde" der bekannte französische Schriftsteller Emanuel Mounier. Sicherlich könnte man dieser Jugend, die gestern noch rasend war und heute niedergedrückt ist, keine allzu weitgehenden Aussichten eröffnen. Wenn Mounier „Gott der deutschen Angelegenheiten" wäre, so würde er mit vollen Händen dem französischen Dienstzweige „Jugend und Sport" Machtbefugnisse übertragen. Er würde nicht nur politische Amnestie vorschlagen, sondern für alle unter 25 Jahren **europäische Ziele.** Das solle nicht besagen, daß diese Jugend sich in Riesenträumen wiegen solle, sondern aus ihrer deutschen Einsamkeit solle sie herausgerissen werden, durch Wiederaufbau, durch internationale Jugendbewegungen usw. Dann würden alle, die heute schweigsam seien, aus ihrer Zurückhaltung hervortreten, sie würden sich nicht mehr vom Tode agnezogen fühlen, und aus ihren Herzen würde der traurige Gedanke schwinden, daß sie allgemeine Verachtung ertragen müßten. Mounier schließt mit dem Wunsche, daß dieser Versuch gemacht werden solle. F. H.

Um die Zukunft Frankreichs

De Gaulle: „Unsere Zukunft hängt vom Schicksal seiner Kolonien ab."

Bordeaux. Im Verlauf einer Feier zu Ehren des Generalgouverneurs Felix E. Boué, der sich im Juni 1940 weigerte, den damals abgeschlossenen Waffenstillstand anzuerkennen, hielt General de Gaulle eine Rede, in der er sich ausschließlich mit dem Problem der französischen Union befaßte. Nach einem Hinweis auf die Leistung Frankreichs in den überseeischen Gebieten, gedachte er in ehrenden Worten des Generalgouverneurs Félix E. Boué, des Gouverneurs des Tschad. Der Tschad schloß sich bekanntlich als erste Kolonie sofort nach dem Abschluß des Waffenstillstandes der französischen Exilregierung in London an. De Gaulle gab dann im Einzelnen die Lösung bekannt, die seiner Ansicht nach für die Union gefunden werden müßte. Zuvor erinnerte er an alle Maßnahmen, die er selbst auf diesem Gebiete seit der Konferenz von Brazzaville bis zu seinem Ausscheiden aus dem öffentlichen Leben getroffen hatte. — Die Rede des Generals de Gaulle wird in den Pariser Zeitungen lebhaft kommentiert.

Neues Wirtschaftsabkommen

Keine Fusion der französischen mit der englischen und amerikanischen Zone

Paris. Die Verhandlungen zwischen Frankreich, Großbritannien und den Vereinigten Staaten wurden endgültig auf den 19. Mai anberaumt. Sie werden in Paris stattfinden. Es handelt sich um den Abschluß eines Wirtschaftsabkommens, das den Austausch von Waren und Fabrikerzeugnissen zwischen Frankreich einerseits und der englisch-amerikanischen Zone andererseits regelt. Die Liste, die das Verzeichnis der für den Austauschverkehr bestimmten Produkte enthält, ist sehr lang. Betont wird jedoch an maßgebender Stelle, daß sie einer Revision unterzogen werden kann. Besonderes Gewicht wird bei den Verhandlungen von französischer Seite auf zwei Punkte gelegt werden: 1. die Frage der Bezahlung; 2. die der Garantien, die notwendig erscheinen, damit sich der Warenverkehr geregelt vollziehe. Die französischen Unterhändler bei den Pariser Verhandlungen werden unter keinen Umständen zulassen, daß die Zahlung der in der englisch-amerikanischen Zone eingekauften Produkte in Dollar erfolgt. Nach französischer Auffassung kann die Zahlung nur in Mark erfolgen. Ausdrücklich betont wird, daß von Verhandlungen wegen einer Fusion der französischen mit der englisch-amerikanischen Besatzungszone keine Rede sein werde. Die französische Auffassung in dieser Frage hat sich nicht geändert.

François-Poncet: Föderalismus

Paris. Im „Figaro" beschäftigt sich der frühere französische Botschafter in Berlin, François-Poncet, von den Zuständen in Indien ausgehend, mit der Frage des Föderalismus. Er verweist darauf, wie schwer die Lösung der Minderheitsfragen sei, und deshalb sei es natürlich, daß sich der Föderalismus als einziges Mittel darbiete, um mit einem unentwirrbaren Problem fertig zu werden. Praktisch gäbe es verschiedene Arten, um föderalistische Grundsätze durchzuführen. In der heutigen Welt sei der Nationalismus im Wachsen begriffen. Von internationalem Geiste seien die Völker nicht erfüllt. Daher rührten die Schwierigkeiten, welche den Abschluß eines dauernden und fruchtbaren Friedens verzögerten oder verhinderten. Sogar die Bolschewiken seien durch den Krieg glühende Nationalisten geworden. Föderalistische Formeln könnten am besten, ohne den Völkern ihre Eigenart und ihre Bewegungsfreiheit zu nehmen, all dieser Schwierigkeiten Herr werden. In den verschiedensten Teilen der Welt denke man daran, sie anzuwenden, was das Beispiel Indiens beweise. Das Beispiel Palästinas werde nachfolgen, und selbst Europa werde sich nur innerhalb einer Föderation organisieren. Schon der erste Weltkrieg habe Bismarcks Anschauung vernichtet, daß die Organisation des europäischen Festlandes durch die Herrschaft eines Volkes über alle anderen durch Blut und Eisen erfolgen könne. Entweder werde es keine europäische Organisation geben, oder sie werde in Form einer Föderation erfolgen, der jedes Volk freiwillig seine Unterstützung leihen werde.

Geldüberschuß der amerikanischen Zone

Berlin. Die Einnahmen der vier Länder der amerikanischen Besatzungszone übersteigen ihre Ausgaben um 114 Millionen Mark. Nach amtlichen amerikanischen Mitteilungen hat Bayern einen Ueberschuß von 58 Millionen Mark, Hessen von 27 Millionen Mark, Württemberg-Baden von 31 Millionen Mark.

Das neue Verfahren der politischen Säuberung

Im Amtsblatt der Landesverwaltung Baden vom 15. April 1947 Nr. 14 ist die Landesverordnung über die Befreiung vom Nationalsozialismus und Militarismus erschienen. Den Inhalt darf man wohl jetzt als allgemein bekannt annehmen. Über den **Aufbau der neuen Untersuchungsausschüsse** und der **Abteilungen der Spruchkammer,** vor allem aber über die das ganze neue Säuberungsverfahren beherrschende Grundidee äußerte sich Staatskommissar Dr. Nunier in einer Rundfunkansprache. Staatskommissar Dr. Nunier führte etwa aus:

Das Gesetz gibt den äußeren Rahmen, nach welchem die Gruppen der dadurch betroffenen Personen in 5 Klassen eingereiht werden sollen. Jeder Fall soll nach der **persönlichen** Verantwortung des Betroffenen beurteilt werden. Die **bloße** Mitgliedschaft bei der NSDAP. oder der im Gesetz erwähnten Organisationen soll an sich **nicht** entscheidend sein bei der Beurteilung des Grades der Schuld. Umgekehrt genügt aber auch die Nichtmitgliedschaft bei einer dieser Organisationen nicht, um nicht zur Verantwortung gezogen werden zu können, wenn man im Sinne dieser Landesverordnung eine **persönliche Schuld** auf sich geladen hat.

Das Gesetz gibt die Möglichkeit, einen **gerechten Maßstab** für alle in gleicher Weise anzuwenden. Durch eine gerechte Beurteilung der Milderungs- oder Verschärfungsgründe besteht die Möglichkeit, die Betroffenen von einer **höheren in eine niedrigere** Gruppe und umgekehrt ausnahmsweise einzustufen.

Im Gegensatz zu dem bisher angewandten Schnellüberprüfungsverfahren, wo wirklich, man kann fast sagen, nur nach **Aktenunterlagen** geurteilt wurde, soll nun im neuen Verfahren jedem, der Hauptschuldiger oder Schuldiger ist, bei der Revision oder Berufung Gelegenheit gegeben werden, durch persönliches Erscheinen, sich selbst zu verteidigen. In den anderen Fällen können die Betroffenen durch die Vorsitzenden der Untersuchungsausschüsse und der Spruchkammer geladen werden, wenn diese es für notwendig erachten. Der Beistand durch einen Rechtsanwalt ist selbstverständlich erlaubt. Es soll jede Belastung und Entlastung genau, objektiv und gerecht geprüft werden, so daß über den Betroffenen in jeder Hinsicht ein einwandfreies, klares Bild erzielt werden kann.

Das bisherige Verfahren hatte sicher den einen Vorzug, daß schnellstens eine große Übersicht über den Kreis der Schuldigen gewonnen werden konnte, und daß die große Zahl der nichtschuldigen Arbeitskräfte schnellstens wieder dem Berufsleben zugeführt werden konnte. Durch dieses schnelle Überprüfungsverfahren wurden auch Urteile von zu **großer Härte oder auch Milde** gefällt. — Es ist daher die erste Aufgabe der nächsten Zeit, die Revisionsbehandlung derjenigen Fälle einzuleiten, für welche eine an Härte oder Milde übertriebene Sühnemaßnahme dem Hauptschuldigen oder Schuldigen auferlegt worden ist. Während bei dem vergangenen Verfahren die Landesreinigungskommissionen, die sich vielfach nicht ernstlich um die Vorschläge der örtlichen Untersuchungsausschüsse gekümmert haben, an einem Tag oder Nachmittag eine zu große Zahl von vorhandenen Fällen erledigen mußten, sollen die jetzt neu aufgestellten annähernd 50 nach Berufsgruppen gegliederten Kammern der örtlichen Untersuchungsausschüsse pro Tag nur zirka 5 bis 10 Fälle erledigen. Der Vorschlag der örtlichen Untersuchungsausschüsse geht dann an die das endgültige Urteil fällende Spruchkammer, deren Abteilungen ebenfalls nach den 5 Berufsgruppen aufgeteilt sind. Wenn die Spruchkammer von dem örtlichen Urteilsvorschlag abweicht, muß sie dies genau begründen. Dadurch wird den örtlichen Ermittlungsausschüssen erhöhte Bedeutung beigemessen; hierdurch wird den vielen Protestschreiben der bisherigen örtlichen Ausschüsse, ihre Arbeit sei meistenteils nicht gewürdigt worden, gebührend Rechnung getragen Weiterhin ist nach dem Gesetz vorgeschrieben, daß jede Kammer nur beschlußfähig ist, wenn alle acht Mitglieder der Kammer tatsächlich anwesend sind Und wenn alle Mitglieder ehrlich und verantwortungsbewußt diese schwere Arbeit bewältigen, dann ist nun wirklich die Gewähr gegeben, daß jeder Betroffene — und jetzt will ich wirklich sagen — vollkommen **gerecht** beurteilt werden kann.

Es ist sowohl der Wunsch der vorläufigen badischen Regierung als auch die Forderung der gesamten Stimmung des Volkes, daß in erster Linie nur die Hauptschuldigen und die wirklich Schuldigen streng und gerecht erfaßt werden, und daß die große Zahl der arbeitenden Bevölkerung endlich wieder in Ruhe ihrer Arbeit nachgehen kann. Da das bisherige Verfahren schon den **größten Teil** der politischen Überprüfung erledigt hat, soll nur noch ein kleiner Kreis von Personen neu untersucht werden. Es ist dies:

Ein Teil der zurückkehrenden Kriegsgefangenen u. Flüchtlinge, sofern sie unter die Bestimmungen fallen, ebenso

die leitenden Persönlichkeiten der Sportvereinigungen und der Jugendbewegungen.

Ferner alle noch nicht überprüften Fälle, die unter die systematische Entnazifizierung fallen; alle Beamte, alle freien Berufe — Künstler, Schriftsteller, Journalisten und aktive Offiziere einbegriffen.

Im privaten Sektor das ganze leitende Personal der Unternehmen, die seit dem 1. Januar 1945 50 Arbeiter und mehr beschäftigen und ein Kapital von 500 000 RM und mehr haben, und das gehobene leitende kaufmännische und technische Personal mit einem Monatsgehalt von 500 RM und mehr, und das untere Personal und die Berufslosen nur insofern, als sie wirklich Nazi, Aktivist oder Nutznießer des Naztsystems gewesen waren.

Insbesondere sollen die noch **nicht politisch** überprüften **Internierten** schnellstens beurteilt werden.

Das Hauptgewicht bei dem ganzen neuen Säuberungsverfahren ist auf das individuelle Ausfindigmachen der schweren und gewöhnlichen Missetäter zu legen.

An dieser Stelle kann ich darauf aufmerksam machen, daß ein großer Teil der Jugendlichen nicht mehr politisch überprüft zu werden braucht. Es ist eine große Amnestie erlassen. Für alle Jugendlichen, die nach dem 1. Januar 1919 geboren sind, sind die ausgesprochenen Sanktionen annuliert, mit Ausnahme einer Reihe von Hauptschuldigen, wie sie in der Presse veröffentlicht ist

So wollen wir uns schnellstens befreien von dem Druck, den das vergangene Nazisystem uns auferlegt hat. Überall hört man doch die vernünftigen Stimmen, die wirklich Schuldigen soll man zunächst sicherstellen, die **andern,** die wirklich willens sind, eine ehrliche Grundhaltung zur demokratischen Neugestaltung unseres Schicksals zu bekunden, sollen aber endlich wieder einem geordneten Leben zurückgegeben werden.

Das leitende Personal aller Berufe muß streng überprüft werden, so daß insbesondere die Regelung von Personalfragen nur durch einwandfreie, demokratisch orientierte Persönlichkeiten durchgeführt wird. Und, wenn in einzelnen Geschäftsbereichen bereits zirka 20 Prozent Berufsverbote ausgesprochen worden sind, so soll dies in der Hauptsache zum Ausdruck bringen, daß die **leitenden** Stellen neu besetzt werden sollen, **nicht aber,** daß diese 20 Prozent nicht mehr einem dem Aufbau dienenden Arbeitsprozeß im Rahmen ihrer Sühnemaßnahmen zugeführt werden sollen. Im Gegenteil die Qualitätsarbeiter müssen wir unserer Wirtschaft, Handel und Industrie erhalten. Diese müssen und werden dann auch bestimmt zufrieden sein, wenn sie — auch in einer untergeordneten Stellung — wieder in Ruhe ihrer Arbeit nachgehen und ihre Fachkenntnisse zum Segen für unsere ganze Volkswirtschaft einsetzen können.

Das Entsprechende gilt für die Personen, für die nach dem politischen Urteil eine Bewährungsfrist vorgesehen ist. Diese Zeit soll eine Bewährung darstellen, in welcher jeder beweisen kann, daß er gewillt ist, sich rückhaltlos auf den Boden der Demokratie zu stellen. Nach der vorgesehenen Dauer von 2, höchstens 3 Jahren besteht dann grundsätzlich die Möglichkeit nach entsprechendem Verhalten den alten Beruf wieder auzuüben.

Wenn mir aber darauf entgegengehalten wird, daß zum Beispiel in einem der letzten Amtsblätter zirka 1/2 der Gesamtzahl mit totalem Berufsverbot oder mit einem Vermögenseinzug von 40 bis 100 Prozent belegt wurde, so möchte ich zur Beruhigung mitteilen, daß das kommende Revisionsverfahren auf Antrag der Betroffenen diese Fälle aufgreifen kann, um völlige Klarheit in diese Angelegenheit zu bringen.

Die Fälle mit zeitlich beschränktem Berufsverbot und die Sühnemaßnahmen, die die Voraussetzungen der Zulässigkeit zur Revision nicht erfüllen, können vom Staatskommissar oder vom politischen Beirat aufgegriffen werden, sofern sie als ungerecht beurteilt betrachtet werden können. Auch wird die vorläufige badische Regierung, die doch letzten Endes die volle Verantwortung übernehmen muß, genaue Nachforschungen anstellen lassen müssen, ob irgendwelche Unredlichkeiten dabei im Spiele waren. Im neuen Verfahren soll streng darauf geachtet werden, daß ohne Haß und ohne Austragen persönlicher Differenzen ein objektives, gerechtes Urteil nach den gesetzlichen Bestimmungen gefällt wird, und daß das Gesetz mit Wohlwollen und nicht in böser Absicht ausgelegt werden wird.

Zur Beurteilung der Fälle mit solch schweren Sühnemaßnahmen möchte ich aber doch gleich jetzt bemerken, daß, wie schon eingangs betont, eine **rein formale** Mitgliedschaft bei der Partei allein nach dem **Gesetz nicht ausreicht,** um jemand zu einem Hauptschuldigen zu stempeln, denn nur für solche können nach dem Gesetz die schweren Sühnemaßnahmen verhängt werden. Die **persönliche Schuld** in bezug auf einen gefährlich gewesenen Aktivismus oder auf ein egoistisches Nutznießertum muß unbedingt dabei nachgewiesen werden können.

Hauptziel der politischen Säuberung muß also sein, daß die Bevölkerung baldigst in die Bahn des völligen Vertrauens auf Gerechtigkeit und zu einem Gefühl der Beruhigung hingelenkt wird. Denn eine unruhige Seele kann nicht schöpferisch sein, Und, heute ist es mehr als je notwendig, daß jeder schöpferisch neu gestaltend an unserem Wiederaufbau mitwirkt. Es ist dies sowohl ein Wiederaufbau der äußeren Lebensbedingungen als auch ein Wiederaufbau der Grundelemente unseres persönlichen Wesens, unserer seelischen und geistigen Grundhaltung.

So soll auch dieses Gesetz zur Befreiung von einer Ideologie, die das deutsche Wesen von einer Völkerverständigung abgewandt hat, dazu dienen, wieder ein ehrliches, aufbauwilliges und friedliebendes deutsches Volk zu bilden, das der Friedenshand des einstigen Gegners gerne seine eigene Hand entgegenstreckt. Es soll daher mit der Reinigung nicht nur ein Richten, sondern ein **Einrichten** verbunden sein, ein **Einrichten** in die neue völkerverbindende Zukunft aufgrund einer ehrlichen, anständigen und menschlichen Grundhaltung, die ein fester Pfeiler unseres Neuaufbaues sein muß.

Und da auch dem gesamten deutschen Volk in der großen Politik Gerechtigkeit und Gnade zuteil wird, so möge auch dieser Läuterungsprozeß der politischen Reinigung von Gerechtigkeit und Gnade begleitet sein.

Zur Erhöhung der Fettration

Immer wieder taucht die Frage auf, warum die Fettration nicht voll zur Verteilung käme. Man stellte fest, daß nicht die gleiche Menge in den verschiedenen Bezirken und Kreisen der Zone ausgegeben werde; besonders schlecht sei die Zuteilung im Lande Rheinland-Pfalz. Vielfach bezweifle man daher auch den Wert der Nachricht von einer Erhöhung der bisher angesetzten Ration von 200 auf 320 Gramm. Hierüber hat die Militärregierung anläßlich der Pressekonferenz in Baden-Baden die erwünschte Aufklärung gegeben. Alles würde getan, gab Direktor Halff bekannt, die zugesicherte Fettmenge, die durchaus bei gewissenhafter Ablieferung und exakter Verteilung zu erreichen wäre, der Bevölkerung zuzustellen. Wenn das Zuteilungsquantum dennoch unter dem vorgesehenen Stand bleibe und in den verschiedenen Gebieten variiere, so liege das an den behördlichen Zwischenstellen oder an den Produzenten, deren zum Teil mangelhafte Lieferung etwa durch den Fall der Furtwanger Untersuchungen klar geworden sei. Daß das Gouvernement der Zone bemüht ist, mit allen Mitteln, soweit es in seiner Macht liegt, die Versorgung zu verbessern, beweist der jüngste Abschluß von Verträgen für die Einfuhr von 2350 Tonnen Fett.

Erna Sack, die in Rio de Janeiro eingetroffen ist, wünscht die brasilianische Staatsangehörigkeit zu erwerben.

Verordnung Nr. 92.

Amnestie für die Jugend

Der Commandant en Chef Français en Allemagne erläßt auf Vorschlag des Administrateur Général, Adjoint pour le Gouvernement Militaire pour la Zone Française d'Occupation nach Anhörung des Comité Juridique unter Bezugnahme auf

Dekret vom 15. Juni 1945 über Errichtung eines Commandement en Chef Français en Allemagne, abgeändert durch Dekret vom 18. Oktober 1945,

Directive No 24 des Kontrollrates vom 12. Januar 1946 über Entfernung von Nationalsozialisten aus Aemtern und verantwortlichen Stellungen in Verbindung mit den Aenderungen vom 16. November 1946,

Directive No 38 des Kontrollrates vom 12. Oktober 1946 über Bestrafung von Nationalsozialisten und Militaristen,

Verordnung No 44 des Général Commandant en Chef Français en Allemagne vom 28. Mai 1946 über die Aufstellung von Wählerlisten für deutsche Wahlen in Verbindung mit der Durchführungsverfügung No 61 des Administrateur Général vom 29. Mai 1946.

Verordnung No 45 des Général Commandant en Chef Français en Allemagne vom 28. Mai 1946 über die Aufstellung von Wählerlisten für die Wahlen im Saarland in Verbindung mit der Durchführungsverfügung No 62 des Administrateur Général vom 29. Mai 1946,

Verordnung No 79 des Général Commandant en Chef Français en Allemagne vom 18. Februar 1947 über die Durchführung der Directive No 38 des Kontrollrates, folgende **Verordnung:**

Artikel 1: Auf Personen, die seit dem 1. Januar 1919 geboren sind, dürfen aus Gründen ihrer Zugehörigkeit zur Nationalsozialistischen Partei oder zu einer ihrer Organisationen — vorbehaltlich nachstehender Bestimmungen — keine Säuberungsmaßnahmen angewandt werden.

Artikel 2: Die Bestimmung des vorangehenden Artikels ist nicht anwendbar:

a) auf ehemalige Mitglieder der NSDAP mit dem Amt oder im Rang eines Zellenleiters, oder eines ihm gleichgestellten Funktionärs und aufwärts, soweit ihre Tätigkeit eine ehrenamtliche war, eines Arbeitsleiters, oder eines ihm gleichgestellten Funktionärs, soweit es sich um Parteifunktionäre mit hauptamtlicher Tätigkeit handelt,

b) auf ehemalige Mitglieder der SS, der Gestapo und des SD.

c) auf alle Personen, die Kriegsverbrechen, die als solche gekennzeichnet sind, Verbrechen gegen die Menschlichkeit oder Verbrechen oder Vergehen des gemeinen Rechts begangen haben.

Artikel 3: Die auf Grund der geltenden Vorschriften über die politische Säuberung gegen die unter die Vergünstigung der Bestimmung des vorstehenden Artikels 1 fallenden Personen bisher getroffenen Maßnahmen werden mit voller Rechtswirksamkeit aufgehoben. Diese Aufhebung ist von den in den einzelnen Ländern mit der Säuberung betrauten Regierungsorganen zu bestätigen.

Eine Rückzahlung der von den Ländern eingezogene Geldstrafen findet nicht statt.

Hinsichtlich Wahlunfähigkeit und Nichtwählbarkeit sind die Ausschließungsgründe, die auf den geltenden gesetzlichen Bestimmungen beruhen, vom 1. Juli 1947 ab gegen die in Betracht kommenden Personen nicht mehr wirksam.

Artikel 4: Die auf Grund des Artikels 3, Absatz 2, ergehenden Entscheidungen sind im Amtsblatt des Landes zu veröffentlichen

Sie sind von den mit der Säuberung betrauten Regierungsorganen, die auch die notwendigen Löschungen im Strafregister zu veranlassen haben, den in Beracht kommenden Personen bekanntzugeben.

Artikel 5: Diese Verordnung ist im Amtsblatt des französichen Oberkommandos in Deutschland und in der Zone Française d'Occupation als Gesetz durchzuführen

Baden-Baden, den 2. Mai 1947.

Der Général d'Armée Koenig
Commandant en Chef Français en Allemagne
P. Koenig.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

KURZNACHRICHTEN AUS ALLER WELT

Der württembergisch-badische Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier ist nach einem Beschluß der Spruchkammer **Stuttgart** am 13. Mai als vom Gesetz zur Befreiung vom Nationalsozialismus und Militarismus „nicht betroffen“ erklärt worden.

20 000 Lebensmittelkarten der kommenden Lebensmittelperiode wurden in den letzten Tagen in **Karlsruhe** in der Druckerei Braun gestohlen.

Im Gestapo-Prozeß in **Straßburg** wurden 11 Todesurteile beantragt.

Fünf Deutsche wurden vom amerikanischen Militärgericht in **Dachau** wegen Ermordung notgelandeter amerikanischer Flieger zum Tode verurteilt.

Dr. Hjalmar Schacht, der auf 8 Jahre in ein Arbeitslager eingewiesen wurde, ist vom Robert-Bosch-Krankenhaus in Stuttgart in das Arbeitslager 72 in Ludwigsburg übergeführt worden.

Der erste Zug mit deutschen Flüchtlingen aus Dänemark ist in **Bayern** eingetroffen. Der größte Teil der Flüchtlinge ist im Lager Dachau untergebracht. Es handelt sich um Deutsche aus Ostpreußen, die bei Annäherung der russischen Truppen nach Dänemark geflohen waren.

In der **britischen Zone** sind bisher 1005 Lichtspieltheater und Spielstellen zugelassen. Wegen des Mangels an Material für Kopien werden bis auf weiteres keine Lizenzen mehr erteilt.

Insgesamt 150 000 Tonnen Saatkartoffeln für Deutschland sind seit dem 1. April aus den Vereinigten Staaten in **Bremen** und anderen Häfen der Unterweser angekommen, teilte die amerikanische Militärregierung für Bremen mit.

Insgesamt 26 Flugplätze werden in **Thüringen** im Zuge der Bodenreform aufgeteilt und der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt.

Rund 40 500 Personen, vor allem Büroangestellte, alte Leute und Kinder erhalten in **Essen** wegen schlechter körperlicher Verfassung Zusatzverpflegung.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit sollen 1667 ausgebombte Gebäude, die nicht zum Wiederaufbau geeignet sind, im amerikanischen Sektor **Berlins im Rahmen** einer Abbauaktion abgetragen werden.

Demonstranten haben in **Wernigerode** (Sowjetzone) die Eröffnung einer von einer deutschen Exportfirma veranstalteten Modeschau verhindert. Etwa 60 SED-Leute drangen mit dem Ruf „Nieder der Luxus!“, „Zerschneidet die Kleider und macht Wäsche für unsere Kinder daraus!“ in die Ausstellungsräume ein, die sie bis zum Abend besetzt hielten. Weitere Zwischenfälle wurden nicht gemeldet.

Das Urteil im Fall **Helene Schwärzel**, die wegen Verbrechens gegen die Menschlichkeit zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, wurde verworfen.

Ein Massengrab von Kz.-Häftlingen, in dem 45 durch Genickschuß Ermordete liegen, wurde in der Nähe des Dorfes **Wienhausen** bei Celle, an der Bahnstrecke Celle-Gifthorn entdeckt. In dem früheren Arbeitslager **Liebnau** wurde ein Massengrab entdeckt. Bisher konnten die Leichen von drei ausländisechn Arbeitern geborgen werden. Gewissen Ermittlungen zufolge sollen hier in den letzten Kriegstagen 150 zur Zwangsarbeit gepreßte Personen erschossen und innerhalb des Lagers verscharrt worden sein.

Ueber 1000 Fiebermücken-Brutplätze sind auf stehenden Gewässern in **Berlin**, vornehmlich jedoch in den Außenbezirken festgestellt worden, und werden laufend bis in den Oktober hinein mit DDT-Pulver bekämpft. Man hofft, auf diese Art die in Berlin im Ansteigen begriffene Malaria eindämmen zu können.

Ernst Wiechert

Zu seinem 60. Geburtstag am 18. Mai.

Wenn wir Ernst Wiecherts anläßlich seines 60. Geburtstages gedenken, so gilt unsere Ehrung einem Mann, der im chaotischen Jahr 1945 als einer der ersten eine deutsche Stimme von Gewicht vernehmen ließ und kraft seines Namens einen geistigen Halt bot. Mit seinen Werken „Die Majorin“, „Die Magd des Jürgen Doskocil“ und vor allem der „Hirtennovelle“, deren Zartheit und Schwermut sich mit prophetischer Aussage um den Gang unserer Geschichte verbindet, hat er einen schriftstellerischen Ruf gewonnen, der manchmal fast an Mode grenzte; das nachfolgende „Einfache Leben“ hat indessen bewiesen, daß der Dichter trotz einiger exaltierter Momente an Zeitloses rührt. Dieses Buch, das vom Neubeginn nach Kriegswirren handelt, ward nach dem Zusammenbruch von Flüchtlingen und entlassenen Soldaten geradezu als Postulat ihres eigenen Neubeginns gelesen und zitiert. Wiechert, der sich unbekümmert für Pastor Niemöller eingesetzt hatte, lernte die Schrecken des Konzentrationslagers kennen, die er im „Totenwald“ erzählerisch wiedergab.

Im Verlauf dieses Jahres wurden verschiedene Gerüchte über des Dichters jüngste Haltung verbreitet, die bei ihm eine gewisse Verbitterung wahrhaben wollten. Daß ein so sensibler Mensch wie Wiechert unter dem Eindruck der gewiß nicht ermutigenden Zeitereignisse besonders leidet, ist sicher; beim Format seiner Erkenntnisfähigkeit verfällt er auch nie in den größten Fehler künstlerischen Tuns, Welt und Leben nach der Schwarz-Weiß-Manier zu sehen. Mag er mitunter nach den verschiedensten Seiten hin extreme Ansichten geäußert haben, so offenbarte er doch sein eigenes Wesen am sichtbarsten mit der leidenschaftlichen Geste, mit der er die irrige Notiz zurückwies, er wolle Deutschland verlassen.

In einem kürzlich erschienenen Werk „Bekenntnis zu Ernst Wiechert“ befassen sich namhafte Persönlichkeiten, darunter Johannes R. Becher, Werner Bergengruen, Hans Carossa, Otto Flake, Hermann Hesse, Ricarda Huch und Kasimir Edschmid mit der „kämpferischen Humanität“ des nunmehr Sechzigjährigen.

Einführung der doppelten Sommerzeit.

Die Provisorische Regierung ist bei der Militärregierung vorstellig geworden, von der Einführung der doppelten Sommerzeit im Hinblick auf die begründeten Wünsche der Landwirtschaft und Arbeiterschaft und der Verkehrsunternehmungen sowie der Schule Abstand zu nehmen.

Wetterbericht der Wetterwarte Seelbach.

Die Großwetterlage zeigt gegenüber den letzten Tagen nur geringe Aenderungen. Das umfangreiche, fast festliegende Tief bei Grönland steuert feuchtmilde Meeresluft auf den Kontinent. Die in ihr angelagerten Regenstörungen werden durch den bis nach Frankreich reichenden Ausläufer des Azorenhochs vielfach abgeschwächt und lösen sich oft in einzelnen Gewitterherden auf. Dazwischen tritt gebietsweise kräftige Aufheiterung ein. Dieser Witterungstyp wird sich auch in den nächsten Tagen nicht wesentlich ändern.

Aussichten bis Wochenmitte: Wechselhaft, tagsüber vielfach quellende Bewölkung, weiterhin Neigung zu einzelnen Regenschauern oder schwachen Gewittern. Nur örtliche kurzfristige stärkere Aufheiterungen. Tageshöchsttemperatur weiterhin um 20 Grad Wärme.

Verantwortlich für die Redaktion: i. V. Karl Fr. Acker. Anschrift der Redaktion: Lahr/Schw. Postfach 270. Telefon 2365
Verlag: Demokratische Verlagsgesellschaft m.b.H., Lahr/Schw.
Druck: Moritz Schauenburg, Lahr/Schw.

Monatlicher Bezugspreis einschl. Trägerlohn 1.60 RM., durch die Post 1.84 RM., Einzelverkaufspreis 20 Pfg.
Erscheinungstage: Dienstag und Freitag.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Bewältigung des gegenwärtigen außerordentlichen Arbeitsanfalls des Kriegsversehrtenfürsorgeamts Freiburg i. Br. ist bis auf weiteres eine wesentliche Einschränkung der Sprechstunden angeordnet. Diese finden daher künftig nur noch am

Dienstag, Donnerstag und **Samstag** von **9—12 Uhr** statt.

Freiburg i. Br., den 14. Mai 1947. (390)

Kriegsversehrtenfürsorgeamt Freiburg i. Br.

Gott der Allmächtige hat am 30. April 1947 unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Anna Riehle Witwe

zu sich genommen.

Für die herzliche Anteilnahme, die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden unsern herzlichen Dank.

Lahr, 16. Mai 1947. (399)

Im Namen der Hinterbliebenen:
Familie Aug. Bandle, Mietersheim,
Familie Robert Schüssele, Lahr.

FAMILIENANZEIGEN

Statt Karten!

Für die Glückwünsche zur Geburt unseres Jungen danken herzlichst (361)

Lutz Recktenwald u. Frau Lis geb. Caroli.

HEIRATEN

Junge Witwe, 27 Jahre alt, mit Kind, eigene Wohnung, kath., naturliebend, wünscht die Bekanntschaft eines soliden Herrn im Alter von 28—35 Jahren zwecks baldiger Heirat kennen zu lernen. Angeb. unter Nr. 387 R an „Das Neue Baden“, Lahr.

Gesunde, saubere Frauen und Mädchen gesucht, auch für Halbtags. Vorzustellen bei Konserven- und Kochmeladenfabrik, G. m. b. H., Lahr, Kaiserstraße 93. (* 272)

Kriegerwitwe, 29 Jahre alt, mit Kind von 5 Jahren, eigenes Haus mit etwas Landwirtschaft, wünscht glückliche Wiederverheiratung mit einem Arbeiter. Angeb. mit Lichtbild unter Nr. R 10 an die Geschäftsstelle Rastatt. (*350r)

Beste Verbindungen durch seit 14 Jahren erfolgreiche, diskrete Eheanbahnung. Frau Horstmann, Bremen, Kohlhökerstraße 7, Tel. 24 794. 40 eig. Filialen, 4000 Vormerkung. (*51)

WOHNUNGEN

Biete 3 Zimmerwohnung in Bünde (Westf.) Suche 2 Zimmerwohn. in Baden-Baden. Angeb. an H. Köditz, B.-Baden, Rettigstr. 12

Fabrikationsraum, ca. 500 qm, evtl. aufgeteilt in mehrere Räume, gesucht. Angeb. unt. 341 B an „Das Neue Baden“, Lahr.

BRIEFMARKEN

55 **Briefmarken - Großauktion. Frühjahrs-Auktion.** Einlieferungen v. Seltenheiten, Sammlungen, Nachlässen usw. werden jetzt angenommen. Auktions-Einlieferungsbedingungen kostenlos. Edgar Mohrmann u. Co. m. b. H., vereidigter u. öffentl. bestellt. Briefmarken-Auktionator, Hamburg 1, Speersort 6. Briefm.-Auktionshaus von Weltrut. (* 66)

Briefmarken aller Art, bis zu den größten Objekten kauft ständig Louis Hoch, Briefmarkenhandlung, (14 b) Ebingen/Wtbg.), Schütte 11. (353)

AN- UND VERKÄUFE

Herd, gut erhalten, Kupferschiff abzugeben. Luise Karl, Lahr, Rosenweg 52. (*307)

Eine gute Hobelbank mit Eisenspindel zu verkaufen. Lahr, Bismarckstraße 71. (*360)

Neuer Schleifstein, gut geeignet für Landwirtschaft, abzugeben Lahr, Schützenstraße 33, 2. St., (*397)

Krankenfahrstuhl abzugeben. Zu erfragen bei „Das Neue Baden“, Lahr. (373)

Suche 1 m Leinenstoff sowie 1 m Futterstoff zu kaufen. Angeb. unter Nr. 395 N an „Das Neue Baden“, Lahr.

Hasenstall sofort zu kaufen ges. Angeb. unt. Nr. 16 an die Geschäftsstelle Rastatt.

Kaufe laufend große Weinbergschnecken zu tagespreisen. Joseph Seeger, Offenburg, Langestraße 20, Tel. 1483. (*1)

Spitzenkleid, schwarz, mit Perlenstickerei, Schweizer Seide, wie neu geboten, Radiogerät, Allstrom, gesucht, eventl. Aufzahlung. Angeb. unter BB 5 an „Das Neue Baden“, Baden-Baden, Gernsbacherstraße 8. (* 274 M)

Schreibmaschine „Torpedo“, gut erh., mit Holzkasten u. eleg. Lampe, sowie Schreibmasch.-Tischchen mit Rollschrank zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. BB 14 an „Das Neue Baden“, Baden-Baden, Gernsbacherstraße 8. (381)

Zur Vorbereitung für die Meisterprüfung dringend zu kaufen oder zu leihen gesucht:

Verd. Ordnung f. Bauleistungen VOB., Bad. Landesbauordnung (Auszug), Tabellenbuch f. Baugewerbe von Friedrich.

Angeb. unt. Nr. 362/0 an „Das Neue Baden“, Lahr.

TIERMARKT

Junge Kuh oder Kalbin, großträchtig, zu kaufen gesucht. Schlachtkuh und Apfelwein zu verkaufen. Zu erfragen bei Karl Heitz, Ottenheim Nr. 268. (349)

Gute Milchziege abzugeben. Zu erfragen unter Nr. 2 bei der Geschäftsstelle Buchhandlung Krauseneck, Rheinfelden. (342)

Junge Ziege, 8 Wochen alt, geg. ein Ferkel zu tauschen gesucht. Orschweier bei Lahr, Hinterdorfstraße 34. (378)

Zicklein zu tauschen gesucht gegen junge Schafe. Zu erfragen unt. Nr. 321 an „Das Neue Baden“, Lahr.

OFFENE STELLEN

Einstellung von Polizeianwärtern.

Die Stadtverwaltung stellt sofort oder später einige Polizeianwärter ein. Höchstalter 26 J. Besondere Eignung für den Polizeidienst (geistig rege, unbescholten, gesund, gute Figur, 1,70 Körpergröße) Bedingung.

Schriftl. Bewerbungen geeigneter und in Südbaden wohnhafter Personen mit Lebenslauf und politischem Fragebogen wollen bis spätestens 25. Mai 1947 an das Bürgermeisteramt Überlingen eingereicht werden.

Überlingen-Bodensee, den 12. Mai 1947. (391)

Bürgermeisteramt:
Hug.

Kurier für die Strecke Rastatt-Lahr bei guter Bezahlung für sofort gesucht. Angeb. unter Nr. 17 an die Geschäftsstelle Rastatt.

Tüchtige Arbeitskraft, auch zum Packen geeignet, gesucht. Fritz Grieb, Verpackungsgroßhandel, Lahr (Schwarzw.), Tel. 2235, Bismarckstraße 19. (*327)

Tüchtiger selbständiger Feuerschmied (auch Meister), der sich in jegl. Wagenbau und Hufbeschlag versteht, findet sofort dauernde lohnende Beschäftigung. Ebenso kann ein weiterer Schmiedgeselle eintreten bei Heinrich Link, Lahr (Schw.), Lindenstr. 2/4. (* 356)

Altangesch. Sachversicherungsgesellschaft hat ihre Agentur mit größerem Bestand für die Stadt Lahr an aufbauwilligen und arbeitsfreudigen Herrn zu vergeben. Bewerbungen sind zu richten unter Nr. *345 A an „Das Neue Baden“, Lahr.

Kaufmann mit soliden Kenntnissen in Buchhaltung u. Versand auf selbst. Posten von Nahrungsmittelfabrik gesucht. Offerten unter 363 B mit handgeschr. Lebenslauf an „Das Neue Baden“, Lahr.

Für Landwirtschaft einen zuverlässigen Schlepperfahrer für sofort gesucht. Angeb. unter Nr. 379 A an „Das Neue Baden“, Lahr.

Stenotypistin u. **Kontoristin** für sofort gesucht. Pers. Bewerbung erbeten zwischen 9—10 Uhr bei Th. Zimmermann, K.-G., Lahr, Geroldseckervorstadt 2. (341)

Hausgehilfin oder junge Frau von Lahr sofort ges. (2-Personenhaushalt). Für grobe Arbeit Hilfe vorhanden. Angeb. unter Nr. 360 N an „Das Neue Baden“, Lahr.

Reservelazarett f. Lungenkranke, St. Blasien, sucht gutausgebild. **Krankenschwestern.** Einsellung kann sofort erfolgen. Bewerbungsschreiben mit Lichtbild u. Zeugnis an den Chefarzt. (366)

Vertreter(innen) z. Bes. v. Privaten, Handel u. Gewerbe v. Aufbauunternehmen für die Kreise Emmendingen, Lahr u. Wolfach allerorts ges. Kriegsvers. bevorzugt. Bewerb. erbeten unter 357 M an „Das Neue Baden“, Lahr.

Junges aufgewecktes Mädchen mit guter Schulbildung findet kaufm. Lehrstelle bei Fa. Fritz Grieb, Verpackungsgroßhandel, Lahr (Schw.), Bismarckstraße 19 Postfach 39. (* 358)

Mädchen, nicht unter 18 Jahren, auf Landwirtschaft in Badenangenend gesucht. Metzgerlippertsreute, Kreis Ueberlingen. (322)

Suche für sofort 2 tüchtige **Servierfräuleins** (franz. Sprachkenntnisse erwünscht, jedoch n. Bed.) Angebote an Cafe Corso B.-Baden (BB 18) (367)

Junger Koch oder Köchin, Kümmädchen in Dauerstellung bei gutem Lohn und guter Behandlung sofort gesucht. Angeb. an „Ratskeller“-Meersburg am Bodensee. (*389)

Selbst. Hausgehilfin von älterem Ehepaar in Baden-Baden bei gutem Lohn u. guter Verpflegung, ohne Unterk. sofort gesucht. Angeb. unt. BB 15 an Das Neue Baden“, Baden-Baden, Gernsbacherstraße 8. (* 384)

Junges fleißiges Mädchen für Haushalt und Mithilfe im Garten ges. Gasthaus „z. Krone“, Haltingen (Baden). (388)

GESCHÄFTLICHES

Firma Uffenheimer & Heer, Freiburg (Brsg.) Schwimmbadstraße 20 kosm.-chem.-techn.-Produkte.

Nach dem rechtskräftigen Urteil des Landgerichts Freiburg i. Br. vom 25. 3. 1947 ist der Gesellschafter Gustav Uffenheimer ausgeschieden. Die Firma wird jetzt ausschließlich von dem Kaufmann Adolf Heer betrieben unter der Firma:

Adolf Heer, Freiburg-Breisgau, Schwimmbadstraße 20, Arzneimittelgroßhandlung, pharm. Spezialitäten, kosm.- chem.-techn.-Produkte.

Laut Verfügung des Bad. Wirtschaftsministeriums vom 2. Mai 1947 hat die Firma die Genehmigung erhalten, Großhandel mit Arzneimitteln (pharm. Spezialitäten) zu treiben. (374

Dynamische Wuchtmaschinen für Elektromotorenfabriken, Reparaturwerksätten, sowie **Dreschtrommeln** liefern: Gebr. Hotmann, Maschinenfabrik, (14) Onstmettingen. (*335)

Ihr Haar — Ihr Stolz! Haarausfall u. Schuppen sind Warnungssignale! Handeln Sie, ehe es zu spät ist! Verlangen Sie bei Ihrem Friseur jedesmal nach dem Kopfwaschen eine Einreibung mit dem Biologischen Haartonikum, hergestellt aus besten Schwarzwälder Kräuterauszügen, von der Firma Max Fricker, Fabrikation für kosm. Artikel, (17 b) Wehr i. W. (* 29)

Großhandelsfirma bittet um Angebote in Geschenkartikeln. Nordwest-Großhandel, GmbH., Bremen, Graf-Waldersee-Str. 23. (* 87)

Welche Firmen der franz. Zone sind in der Lage, geg. Holzwaren und Gebrauchsgegenstände nachstehende Artikel zu liefern: Drahtstifte, Holzschrauben, Kunstleder, Pappe, Papier, Bänder, Kordel, Farben, Lacke, Kaltleim usw. Angebote an E. Richert, Fabrikation von Holzwaren, (17 b) Haagen. (* 187)

Brieflicher Rat für Jungerhaltung, Lebensübung, Schönheits- und Formenpflege mit Erfolgsgarantie vom Sonne-Institut, (13 a) Kulmbach, U 68.

Fabelhafte Sache! Wir zeigen und beweisen, womit und wie sich jeder Raucher nach unserem erprobten und bewährten Verfahren: Rauchmaterial, Tabakersatz u. Zig.-Papier fast kostenlos selbst genügend herstellen kann. Fordern Sie Angebote durch **Willy Meyer,** (20) **Hannover-Hainholz,** Erlenweg 19. (351)

Lehmbau — Einführungszeichnung, alle Bauunterlagen, Bauanweisungen mit Lehmbauordnung u. Ausführungsvorschriften d. Arch. Heider, München 38, Prinzenstr. 48. Anfr. Rückporto beifügen. (350)

Liefere Spielzeugautos aus Blech, lackiert, Gelenkgliederpuppen. Suche Streifenbleche 0,3 bis 0,5 mm, Spritzfarben u. Lacke, Stoffreste, Drahtstifte. Für seriöse Vertreter noch Bezirke frei. K. Heinzelmann, (14 b) Ebingen, Schmichastraße 128. (354)

Strickarbeiten werden laufend angenommen. Nähzentrale Lahr, Moltkestraße 22.

Teilhaber zur Mitarbeit für Töpferei u. Keramik gesucht. Angeb. unt. Nr. 394 M an „Das Neue Baden“, Lahr.

Nach meiner Rückkehr aus 2-jähriger franz. Kriegsgefangenschaft habe ich meine

Praxis wieder aufgenommen.

Dr. Albert Göhrig, Rechtsanwalt, Rastatt, Bahnhofstr. 15. (r372)

TAUSCHGESUCHE

Suche 3 cbm Bauholz (Schnittware u. Rahmenschenkel), biete 3 bis 4 Ster Brennholz. (Wertausgleich.) Angeb. unter Nr. 356 R an die Geschäftsstelle Offenburg, Steinstraße 28. en

Herrenfahrrad, fast neu, mit guter Bereifung, geboten. Gesucht dunkler Herrenanzug, Gr. 48 oder Radio. Angeb. unt. Nr. 358 W an „Das Neue Baden“, Lahr.

Neue Jauchepumpe (fahrbar) geboten. Herrenfahrrad (gut bereift) gesucht. Angeb. unt. Nr. 359 L an „Das Neue Baden“, Lahr.

Motorrad, 300 ccm, prima Bereifung. Suche Leichtmotorrad. Lahr, Schützenstraße 33, 2. St. (* 398)

Autoreifen, 4,15 x 17 zu kaufen od. zu tauschen ges. Angeb. unt. Nr. 2240 an „Das Neue Baden“ Lahr

Gute 3/4 Geige geboten, Staubsauger (220 Volt) in gutem Zustand gesucht. Angeb. unter Nr. 1 an die Geschäftsstelle Rheinfelden, Buchhandl. Krauseneck. (343)

Büroschreibmaschine (Stöwer-Record), gut erhalten, geg. guterhaltene Reiseschreibmaschine abzugeben. Angeb. unt. Nr. 396 S an „Das Neue Baden“, Lahr.

Kinderkorbwagen, gut erhalten, gegen Damenfahrrad mit Bereifung abzugeben. Angebote unter Nr. 380 R an „Das Neue Baden“, Lahr.

Koffergrammophon, fabrikneu, abzugeben, Damenschuhe, Gr. 40, u. Herrenhalbschuhe, Gr. 44 gesucht. Zuschr. unt. Nr. 386 S an „Das Neue Baden“, Lahr.

Smoking, Gr. 1,72 m, geboten, **Straßenanzug,** Gr. 1,72 m, ges. Angeb. unt. BB 16 an „Das Neue Baden“, Baden-Baden, Gernsbacherstraße 8. (382)

Stroh zu verkaufen. Mutterkalb zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 392 an „Das Neue Baden“, Lahr.

Dickrüben abzugeben. Ferkel zu kaufen gesucht. Hermann Bichorn, Lahr, Werderstraße 84.

STELLENGESUCHE

Kraftfahrer, mit allen Rep. vertraut, u. langj. Fahrpraxis, Maschinenmonteur v. Beruf, Diesel-Spez. Gut. Kenntn. in allg. Maschin.-Bau, sucht dementspr. Wirkungskreis in Baden-Baden. Angeb. unter BB 17 an „Das Neue Baden“- Lahr. (383)

Dame, 45 Jahre, evang., 1,68 groß, gewandtes, sicheres Auftreten, vielseitig gebildet, sucht Stelle als Haushälterin in gepflegtem, frauenlosem Haushalt. Gegend gleichgültig, da unabhängig. Zuschriften unt. Nr. * 270 K an „Das Neue Baden“, Lahr.

SCHLOSS-LICHTSPIELE RASTATT

zeigen vom 16. bis 22. Mai, täglich 21 Uhr, Samstags 18.30 und 21 Uhr, Sonntags 14, 16, 18.30 und 21 Uhr

„Meine größte Liebe“

(La femme qui j'ai le plus aimé)

Eine Filmgeschichte in 5 Episoden mit Michèle Alfa, Noël und Jean Tissier. (r 375)

RESI RASTATT

Täglich 18.45 Uhr, Sonntag 14, 16.15 und 18.30 Uhr

„Der Schuldige bin ich“

Ein ergreifendes Schicksalsdrama mit Pierre Blancher.

Max Müller, Rastatt

Erzeugnisse neuzeitlicher Büro- und Betriebsmaschinen liefert demnächst wieder:
Talismann-Papierschneidapparate 360 u. 530 mm Schnittlänge
Talismann-Vervielfältigungsmaschinen
Tarnator - Aktenvernieter - Papierwellenzeugungsmaschinen mit Drehstrommotor 220/380 V.
364 r

Geschäftseröffnung

Der werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich ab 1. Juni 1947 meine Lohn- und Handelsmühle für folgende Sparten wieder in Betrieb setze:

1. *Selbstversorger auf Mahlkarten*
2. *Umtausch aller einschlägigen Getreide in Mahlprodukte (auch Hafer) auf Berechtigungsschein bezw. Aehrenleseschein der neuen Ernte*
3. *Mehl- und Futtermittelhandel* (344)

Franz Henninger,** Mittelmühle, **Ettenheim i. B.

Anmerkung: Maßgebend sind die z. Zt. geltenden Verordnungen

Die Fernsprechnummern der Firma MORITZ SCHAUENBURG 2792 und 2459 bisher Gärtnerei SCHNEIDER

Im Auftrage des Landwirtschafts- und Ernährungsamtes Lahr dürfen Schlachtpferde aus dem Kreis Lahr nur an mich als alleinberechtigten Aufkäufer abgegeben werden. (348)

E. Neumaier, Pferdeschlächterei, Lahr, Tel. 2589

Das Badische Hilfswerk, Kreisstelle Lahr

gibt bekannt:

Am Donnerstag, den 29. Mai 1947, fährt ein Omnibus nur für Schwerkriegsbeschädigte des Kreises Lahr von Lahr nach Freiburg zur Orthopädischen Versorgungsstelle, Orthopädischen Werkstätten und Kriegsversehrtenfürsorgeamt.

Anmeldung bis spätestens 24. 5. 47 in der Geschäftsstelle des Badischen Hilfswerks Lahr, Kaiserstraße 38. (368)

Bestellschein

Ich bestelle ab 1. Juni 1947 die Zeitung

„DAS NEUE BADEN“

Unterschrift .....

Wohnort .....

Straße und Nr. .....

Bitte deutlich schreiben.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg